



# Jahresbericht Deutschland 2018



Save the Children

## Wer wir sind

Save the Children wurde 1919 von der britischen Lehrerin Eglantyne Jebb gegründet und arbeitet heute als größte unabhängige Kinderrechtsorganisation in rund 120 Ländern weltweit. Save the Children Deutschland besteht seit 2004.

## Was wir wollen

Save the Children arbeitet für eine Welt, in der alle Kinder gesund und sicher leben und selbstbestimmt aufwachsen können. Denn jedes Kind hat das Recht auf eine Zukunft – überall auf der Welt.

## Was wir tun

Tag für Tag arbeiten die Teams von Save the Children dafür, dass Kinder einen guten Start ins Leben haben, dass sie gesund aufwachsen, zur Schule gehen können und vor Gewalt und Ausbeutung geschützt werden – in Krisen und Katastrophen, aber auch darüber hinaus.

Wir sorgen dafür, dass Kinder Gehör finden und ihre Bedürfnisse berücksichtigt werden. Unsere Hilfe wirkt dauerhaft und hat besonders diejenigen im Blick, die ausgegrenzt, benachteiligt oder schwer zu erreichen sind. Wir setzen alles daran, das Leben von Kindern zu verbessern – für die Zukunft aller Menschen.

## AUF EINEN BLICK

### 2018 in Zahlen



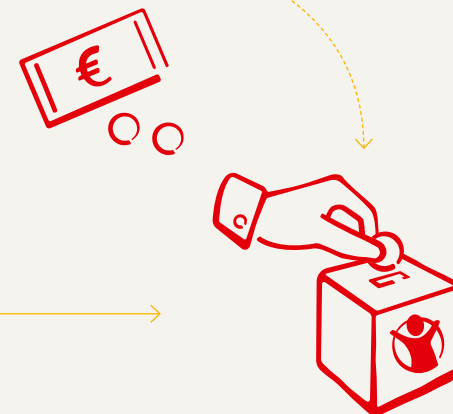
# 135.248

Menschen spendeten regelmäßig.

Das waren rund zehn Prozent mehr als im Jahr 2017.

# 38,6 Mio. €

kamen zusammen.



Von jedem gespendeten Euro kamen rund **74 Cent** unseren Projekten zugute.

# 38,1 Mio. €

gaben wir insgesamt aus.



### Eine Stimme für Kinder



Pressemitteilungen: **84**



Facebook-Fans: **44.560**



Twitter-Follower: **7.289**



**Wir haben von Deutschland aus 57 Projekte finanziert, die Kinder schützen, ihr Überleben sichern und ihnen Bildung ermöglichen.**

## Wie wir arbeiten

Wir sind unabhängig und nur dem Wohl der Kinder verpflichtet. Grundlage unserer Arbeit ist die UN-Kinderrechtskonvention.

Unsere Programme zielen auf Hilfe zur Selbsthilfe: Wir erarbeiten Lösungen mit allen Beteiligten vor Ort – also auch mit den Kindern. Wir beziehen Gemeinden, Behörden und Regierungsvertreter sowie lokale Organisationen ein und stärken die Entwicklung nachhaltiger Strukturen. Mit Kampagnen und politischer Arbeit wirken wir auf Entscheidungsträger ein, um auf Missstände aufmerksam zu machen und die Kinderrechte durchzusetzen.

### Impressum

**Redaktion:** Emely Inselmann, Dr. Helene Mutschler, Verena Schmidt

**Herausgeber:** Save the Children Deutschland e. V.

**V.i.S.d.P.:** Susanna Krüger

**Mitarbeit:** Lena Ahlers, Sarah Braun, Gabriele Breuer, Ruby-Rebekka Brinza, Nathalie Cohn, John Conyers, Kevin Copp, Martina Dase, Corinna Ditscheid, Katrin Fettat, Ulrike Fokken, Ina Grimmer, Sebastian Gruss, Jenny Kaireitis, Krystelle Lochard, Peter Mares, Pia Porter, Joachim Rahmann, Weneta Suckow, Peter Wein

**Gestaltung:** Drees + Riggers GbR

**Druck:** Ruksaldruck GmbH & Co. KG

Gedruckt auf Circleoffset White, 100% Altpapier, ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen Blauer Engel

Aus Gründen der Lesbarkeit wird in diesem Bericht meist das generische Maskulinum verwendet. Gemeint sind aber immer Menschen jeden Geschlechts.

Mit \* gekennzeichnete Namen wurden zum Schutz der Kinder und ihrer Familien geändert.

Titelfoto: Die zehnjährige Nirmeen\* und ihr 13-jähriger Bruder Siraj\* flohen mit ihrer Familie aus Syrien. Seit fünf Jahren leben sie in einer Zeltsiedlung im Libanon. © Jonathan Hyams / Save the Children



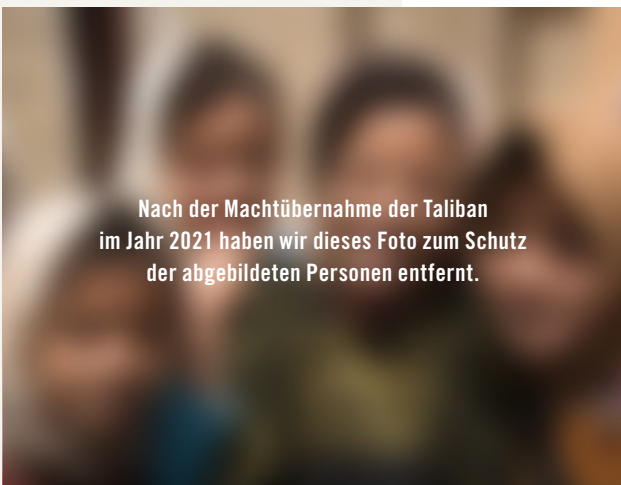
Kinder im Krieg: Auch 2018 stand die Hilfe für Kinder in Kriegs- und Krisengebieten im Fokus. Beispiele unserer Arbeit ab Seite 14 © Claire Thomas/Save the Children



Lernen statt arbeiten: Gemeinsam mit Unternehmen gegen Kinderarbeit. Seite 22 © Fahad Kaizer/Save the Children



Finanzen und Projekte des Jahres 2018 im Überblick. Ab Seite 32 © Andrew Pacutho/Save the Children



Nach der Machtübernahme der Taliban im Jahr 2021 haben wir dieses Foto zum Schutz der abgebildeten Personen entfernt.

## Inhalt

### Was uns bewegt

Editorial	4
Was wir bis 2030 erreichen wollen	6

### 100 Jahre Save the Children

Vom Hilfeempfänger zum Helfer	8
Glückwünsche	10

### Unsere Arbeit für Kinder

Schwerpunkt Innovation: Mit Apps Kindern helfen	12
Schlaglichter 2018	14
Somalia: Schnell helfen, nachhaltig planen	16
Syrien: Überleben in belagerten Gebieten	18
Deutschland: Mädchen. Machen. Mut.	20
Kooperationen: Kinderrechte in der Lieferkette	22

### Struktur und Governance

Save the Children Deutschland: Teil eines globalen Netzwerks	24
Transparenz und Kontrolle	27
Datenschutz: „Wir sind alle noch sensibler geworden“	30

### Finanzen und Projekte

Überblick	32
Bilanz	36
Gewinn- und Verlustrechnung	38
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	40
Wie aus Geld Hilfe wird	40
Geförderte Projekte 2018	42

### Dank und Ausblick

Kooperationspartner 2018	48
Beispiel IKEA: Kuscheltiere, die stark machen	49
Dankeschön	50
Ausblick: Was wir in den nächsten Jahren vorhaben	51
Unsere Hilfe weltweit	52

## Liebe Leserin, lieber Leser,

in unserem Jahresbericht schauen wir normalerweise auf das Vorjahr: auf die Entwicklung von Save the Children in Deutschland, auf unsere Projekte und das, was wir erreicht haben – und auf die Ziele, die noch vor uns liegen.

Doch in diesem Jahr feiert Save the Children Jubiläum: Daher blicken wir diesmal weiter zurück und verbinden die Rückschau auf 2018 mit dem Blick auf die Gründungsgeschichte unserer Organisation. Denn 1919, vor genau 100 Jahren, begann sie mit dem Engagement zweier mutiger Frauen, denen das Leid der Kinder nach dem Ersten Weltkrieg nicht gleichgültig war.

Die Menschen aufrütteln, Spenden sammeln und praktische Hilfe leisten: Mit diesem Ziel starteten die Engländerin Eglantyne Jebb und ihre Schwester Dorothy Buxton den Save the Children Fund. Bald darauf formulierte Jebb erstmals eine Erklärung universeller Kinderrechte und engagierte sich für deren Anerkennung. Diese Verbindung von Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising, konkreter Hilfe und politischer Arbeit für die Rechte von Kindern ist bis heute Kern unserer Arbeit.

Mittlerweile haben fast alle Staaten der Welt die UN-Kinderrechtskonvention ratifiziert. Und in vielen Regionen der Welt haben sich die Lebensbedingungen für Kinder deutlich verbessert. Dennoch ist die Not von Mädchen und Jungen in der Folge von Kriegen und bewaffneten Konflikten heute nicht geringer als vor 100 Jahren. Eine traurige Kontinuität, und tatsächlich betrifft sie sehr viele: Rund 420 Millionen Kinder leben in einer Region, die durch Krieg oder gewaltsame Konflikte geprägt ist.

Wie wir uns mit der Hilfe all unserer Unterstützer 2018 für Kinder in Not eingesetzt haben, darüber erfahren Sie auf den folgenden Seiten mehr. Ich danke allen herzlich, die diese Arbeit begleitet, gefördert und auf ganz unterschiedliche Weise vorangebracht haben.



*Susanna Krüger*

Susanna Krüger, Vorstandsvorsitzende von Save the Children Deutschland

## „Mit aller Kraft für benachteiligte Kinder“

**Große und lang andauernde humanitäre Krisen prägten 2018 erneut unsere Arbeit. Hundert Jahre nach dem Ersten Weltkrieg und der Gründung von Save the Children treffen bewaffnete Konflikte heute Kinder massiver denn je. Was bedeutet das für uns und welche weiteren Herausforderungen gibt es? Ein Interview mit *Caroline Schmutte*, der Aufsichtsratsvorsitzenden von Save the Children Deutschland, und *Oliver Herrgesell*, der dieses Amt bis Ende Mai 2019 innehatte.**

**„Kein Krieg gegen Kinder!“ fordert Save the Children in einer globalen Kampagne zum Jubiläum. Das erinnert an die Anfänge der Organisation ...**

**Oliver Herrgesell:** Als sich die Britin Eglantyne Jebb vor 100 Jahren für Kinder in Not einsetzte, waren das Kinder in damals feindlichen Ländern. Damit machte sie sich in ihrer Heimat nicht gerade beliebt. Heute ist es selbstverständlich, dass internationale Organisationen Menschen unabhängig von Religion oder Regime helfen. Inspiriert von Jebbs zivilem Mut geht Save the Children heute über die rein humanitäre Hilfe hinaus. Weil zum Beispiel immer wieder Kriegsparteien das Völkerrecht ignorieren, indem sie Schulen zerstören oder Familien in belagerten Gebieten jedwede Hilfe verweigern, setzen wir uns auch politisch für die Rechte und Interessen von Kindern ein. Aus dieser Haltung ist die globale Kampagne entstanden.

**Dass Kinder nicht unter Kriegen leiden sollten, teilen wohl die meisten Menschen. Doch ist das Ziel realistisch?**

**Caroline Schmutte:** Wir werden durch die Kampagne keine Kriege beenden, aber wir können erreichen, dass die Verantwortlichen einen besseren Schutz von Kindern bewirken. Dazu gehört es, durchzusetzen, dass Schulen und Krankenhäuser geschützt werden, aber auch, Kriegsverbrechen an Kindern konsequent zu untersuchen und zu verfolgen. Hierzu braucht es den politischen Willen, die vorhandenen Instrumente auch anzuwenden. Dies zu erreichen, ist schwierig, doch unmöglich ist es nicht.

# Ein Gespräch mit Caroline Schmutte und Oliver Herrgesell



Oliver Herrgesell, Aufsichtsratsvorsitzender bis Ende Mai 2019, und seine Nachfolgerin Caroline Schmutte © Marina Aschkenasi / Save the Children

**Viele aktuelle Krisen, etwa Dürren oder Fluchtbewegungen, haben ein Bündel an Ursachen und auch die Folgen sind komplex. Was bedeutet das für die Arbeit von Save the Children?**

**Caroline Schmutte:** Tatsächlich erleben wir zum Beispiel ein Zusammenspiel von Klimawandel, extremer Armut, Konflikten und Vertreibung. Dass sich Krisen dann verstetigen und über Generationen anhalten können, ist kein grundsätzlich neues Phänomen. Aber es scheint zuzunehmen. Wir sehen zwei gegenläufige Entwicklungen: Global gesehen geht es Kindern immer besser, das zeigen die Zahlen beispielsweise zur Entwicklung der Kindersterblichkeit oder des Schulbesuchs. Doch in einer Reihe von Konflikt- und Krisengebieten wird die Situation immer schwieriger und die Kinder dort sind von den weltweiten Fortschritten ausgeschlossen. Darauf müssen wir reagieren.

Schon lange arbeiten wir mit Blick auf die Lage von Kindern themenübergreifend. Wir kümmern uns beispielsweise in einer Hungerkrise nicht nur um die Versorgung mit Nahrungsmitteln und medizinische Hilfe, sondern auch darum, den Familien ein dauerhaftes Einkommen zu sichern, oder darum, dass Kinder weiter zur Schule gehen können. Doch die immer komplexeren Krisen bedeuten, dass wir die vorhandenen Probleme noch genauer analysieren und parallel mit verschiedenen Ansätzen helfen müssen. Wir unterscheiden dann nicht mehr zwischen akuter Krisenhilfe und Entwicklungszusammenarbeit, sondern beides ist miteinander verzahnt. Das erleben wir zum Beispiel in verschleppten Krisen wie im Jemen, in Somalia oder dem Südsudan.

**2018 führten Berichte über das Fehlverhalten von Mitarbeitern zu einer Debatte um sexuelle Übergriffe und Ausbeutung in Projekten einiger Hilfsorganisationen. Was muss Save the Children in diesem Bereich verbessern?**

**Oliver Herrgesell:** Globale Organisationen sind gegen Machtmissbrauch und Gewalt nicht immun. Nur weil sie insgesamt für die gute Sache kämpfen, heißt das leider nicht, dass sie nicht auch Fehlentwicklungen in den eigenen Reihen bekämpfen müssen. Unsere Verantwortung, diesen entgegenzutreten, nehmen wir sehr ernst. Machtmissbrauch und Belästigung jeder Art begegnen wir mit null Toleranz. In die aktuelle Debatte haben wir uns mit dem Ziel eingebracht, noch mehr Transparenz zu schaffen und rigoros mit Fehlverhalten umzugehen. Unsere Kollegen arbeiten jeden einzelnen Fall sorgfältig auf und ziehen harte Konsequenzen. Save the Children Deutschland blieb bisher von Fällen dieser Art verschont, und das soll auch so bleiben. Bereits seit 2016 haben wir Prozesse aufgesetzt, die alle schützen, mit denen wir arbeiten, intern wie extern. Selbstverständlich werden diese Regeln und Verhaltensweisen laufend überprüft und aktualisiert.

**Immer wieder ist auch die Rede davon, dass das Vertrauen in Hilfsorganisationen generell sinkt. Wie blicken Sie in die Zukunft?**

**Caroline Schmutte:** Hier in Deutschland erleben wir bisher nicht, dass der Zuspruch und die Unterstützung von Partnern und Spendern nachlassen. Dafür sind wir sehr dankbar. Wir sind offen für kritische Diskussionen, für neue Ideen und Innovationen und setzen auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit möglichst vielen Akteuren. Unser Blick ist daher positiv – auch weil wir trotz aller Herausforderungen Erfolge sehen. Wir werden weiterhin unsere Erfahrung und die Offenheit für Neues nutzen, um mit aller Kraft die besonders benachteiligten Mädchen und Jungen in Kriegs- und Krisengebieten zu unterstützen.

# Meilensteine für Kinder: Was wir bis 2030 erreichen wollen

„Save the Children wird oft gesagt, dass unsere Ziele unmöglich zu erreichen seien: dass es schon immer Kinder gab, die leiden, und dass es sie immer geben wird. Wir wissen das. Doch unsere Ziele sind nur dann unerreichbar, wenn wir uns weigern, es zu versuchen.“

*Eglantyne Jebb, Gründerin von Save the Children*

Schon unserer Gründerin Eglantyne Jebb war bewusst: Wer das Leben von Kindern verbessern will, braucht eine klare Vision und sollte sich nicht entmutigen lassen – auch wenn manches zunächst unerreichbar scheint.

Diese Erkenntnis bestimmt auch heute unsere internationale Strategie: Wir formulieren ambitionierte Ziele und setzen gemeinsam alles daran, diese zu verwirklichen. Dabei

sind wir nicht allein: Die Meilensteine, die wir für das Leben von Kindern erreichen wollen, finden sich in ähnlicher Form auch in der globalen „Agenda 2030“, die die Mitgliedsstaaten der UN 2015 verabschiedet haben, und den darin formulierten Zielen für eine nachhaltige Entwicklung („Sustainable Development Goals“).

**Bis 2030 streben wir an, dass ...**



... kein Kind unter fünf Jahren mehr aus vermeidbaren Gründen stirbt.



... jedes Kind eine gute Grundbildung erhält und lesen, schreiben und rechnen lernt.



... Gewalt gegen Kinder nirgendwo auf der Welt toleriert wird.

Wir setzen auf die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit unseren Förderern und anderen Organisationen, mit Unternehmen und Regierungen. Im direkten Austausch, aber wenn nötig auch öffentlich, weisen wir auf Missstände hin und engagieren uns für strukturelle Veränderungen, die das Leben von Kindern langfristig verbessern.

In unseren Projekten unterstützen wir Kinder und ihre Familien ganz konkret dabei, ihre Lebenssituation zu verbessern. Im Mittelpunkt stehen diejenigen Mädchen und Jungen, die besonders benachteiligt sind: zum Beispiel, weil sie in besonders armen oder entlegenen Regionen aufwachsen oder weil sie aufgrund ihrer Herkunft oder einer Behinderung diskriminiert werden. Gerade diese Kinder unterstützen wir dabei, gesehen zu werden, von ihren Rechten zu erfahren und sie einzufordern.

Dass wir damit – gemeinsam als Weltgemeinschaft – auf dem richtigen Weg sind, zeigen die großen Fortschritte, die in den vergangenen Jahrzehnten für Kinder erzielt wurden. Unser aktueller Bericht zur Lage der Kinder, der sogenannte Childhood-Index\*, belegt, dass sich die Gesamtsituation seit dem Jahr 2000 in 173 von 176 untersuchten Ländern verbessert hat. Die Wahrscheinlichkeit, dass

ein Kind vor seinem fünften Geburtstag stirbt, ist heute nur noch halb so groß wie vor einer Generation. Auch die Quote der eingeschulten Kinder hat sich wesentlich erhöht. Erfolge zeigen sich auch im Kampf gegen Mangelernährung, gegen Kinderarbeit und Kinderehen.

Doch es bleibt noch viel zu tun. Denn der Bericht zeigt auch: Jedes vierte Kind weltweit erlebt keine Kindheit, die diesen Namen verdient. Vor allem in Kriegs- und Krisengebieten hat sich die Situation seit dem Jahr 2000 nicht verbessert. Im Gegenteil: Die Anzahl der Mädchen und Jungen, die in Kriegsgebieten leben oder aufgrund von Gewalt fliehen müssen, ist deutlich gestiegen.

Als globale Bewegung stehen wir daher ganz besonders an der Seite dieser extrem benachteiligten Kinder. Auch wenn unsere Arbeit in Konfliktgebieten oft nicht einfach ist: Im Sinne Eglantyne Jebbs ist es für uns keine Option, „es nicht zu versuchen“.

\*Der Bericht „Meilensteine für Kinder“ ist hier zu finden: [www.savethechildren.de/childhood-index-2019](http://www.savethechildren.de/childhood-index-2019)



„Ich bin nicht mehr im Kongo, weil dort Krieg ist. Wenn ich an den Krieg denke, fallen mir die Räuber ein, die in unser Haus kamen.“

*Der siebenjährige Eritier\* floh vor dem Krieg in der Demokratischen Republik Kongo und lebt nun in Uganda. Im Schutz- und Spielraum von Save the Children erhält er Hilfe, um seine Erlebnisse zu verarbeiten. Am liebsten singt, tanzt und rappt er. © Hannah Maule-Ffinch / Save the Children*

## Save the Children in Deutschland: Vom Hilfeempfänger zum Helfer

8



© UISE

**1920:** Der Save the Children Fund unterstützt nach dem Ersten Weltkrieg die sogenannten „Quäker-speisungen“ für hungernde Kinder in Deutschland.

Im April 1919, kurz nach dem Ersten Weltkrieg, wurde die Britin Eglantyne Jebb auf dem Trafalgar Square in London verhaftet. Schockiert über die Zustände in Deutschland und Österreich hatte sie ein Flugblatt mit dem Foto eines verhungerten Mädchens verteilt. Zum damaligen Zeitpunkt starben in Deutschland jeden Tag schätzungsweise 800 Menschen an den Folgen von Hunger. Wenige Wochen später gründete Eglantyne Jebb gemeinsam mit ihrer Schwester Dorothy Buxton den Save the Children Fund und rief zu Spenden für notleidende Kinder auf. Mädchen und Jungen in Deutschland gehörten zu den ersten, denen Save the Children half.

### Weltweit im Einsatz

Bereits in den frühen 1930er Jahren weitete Save the Children die Hilfe über die europäischen Grenzen hinweg aus und war in den folgenden Jahrzehnten in den großen und auch in den weniger bekannten Krisen des 20. und 21. Jahrhunderts für Kinder im Einsatz. Ob nach dem Zweiten Weltkrieg, im Koreakrieg, während der Hungersnöte in Ostafrika oder nach Naturkatastrophen wie dem Tsunami in Südostasien: Teams von Save the Children waren und sind vor Ort, um



© LJ Pasion / Save the Children

**2018:** Nothilfe nach dem Taifun Tembin. Auch Spenden aus Deutschland ermöglichen die Nothilfe und Katastrophenvorsorge auf den Philippinen.

Mädchen und Jungen zu helfen. Seit Gründung macht sich Save the Children zudem auch auf politischer Ebene für die Rechte der Kinder weltweit stark und setzt sich dafür ein, ihre Lebensbedingungen nachhaltig zu verbessern.

In Deutschland blieb Save the Children bis in die 1960er Jahre für Kinder und Jugendliche aktiv. Nach dem Einsatz während der großen Sturmflut in Hamburg 1962 beendete die Organisation ihre Arbeit in der Bundesrepublik vorerst. In anderen Teilen der Welt wurden die Hilfeleistungen dringender benötigt.

### Zurück in Deutschland

Seit 2004 ist Save the Children zurück in Deutschland. Doch heute sind wir in Deutschland in der glücklichen Lage, selbst Hilfe leisten zu können. Und das tun wir: Mit zahlreichen Unterstützern an unserer Seite sind wir ein Teil der globalen Save the Children-Bewegung für Kinder. Seit 2015 helfen wir zudem in eigenen Projekten auch wieder Mädchen und Jungen in Deutschland – mit dem Ziel, die Situation für geflüchtete Kinder zu verbessern und die Bildungschancen für alle gerechter zu machen.





## Pionierin für die Kinderrechte: Eglantyne Jebb

\* 25. August 1876  
in Ellesmere,  
Großbritannien

† 17. Dezember 1928  
in Genf, Schweiz

**Aktivistin für Kinderrechte  
und Gründerin von Save  
the Children**

Gemeinsam mit ihrer Schwester Dorothy Buxton gründete Eglantyne Jebb nicht nur den Save the Children Fund. Sie leistete auch einen entscheidenden Beitrag zur Entwicklung der Kinderrechte.

1922 formulierte Eglantyne Jebb erstmals fünf Grundrechte für Kinder. Sie besagten unter anderem, dass Kinder gesund und geschützt aufwachsen müssen und dass sie ein Recht auf Hilfe in der Not haben. Zwei Jahre später verabschiedete der Völkerbund diese als „Genfer Erklärung“ und sprach Kindern damit erstmals offiziell Rechte zu. Die Genfer Erklärung bildete die Grundlage für die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen von 1989, die heute fast überall anerkannt ist. Bis auf die USA haben sie mittlerweile alle 193 UN-Mitgliedsstaaten ratifiziert.

## Internationale Jubiläumskampagne: Den Krieg gegen Kinder beenden

„**Stoppt den Krieg gegen Kinder!**“ lautet die dringende Forderung unserer internationalen Kampagne im Jubiläumsjahr. Denn während sich die Situation für Kinder weltweit in vielen Regionen deutlich verbessert hat, ist sie in Konfliktgebieten dramatischer denn je. 420 Millionen Mädchen und Jungen wachsen inmitten bewaffneter Konflikte auf – das ist fast jedes fünfte Kind weltweit. Dabei ist nicht nur die Zahl der Kinder gestiegen, die in Kriegsgebieten leben, auch das Ausmaß der direkten Gewalt und der indirekten Folgen der Konflikte für Kinder nimmt zu.

### Wir fordern daher:

- Regierungen und andere Konfliktparteien müssen die internationalen Gesetze, menschenrechtliche Bestimmungen, Regeln und Verhaltensstandards zum Kinderschutz respektieren und einhalten. Wir fordern unter anderem, dass alle Staaten dem internationalen Waffenhandelsabkommen beitreten und die „Safe Schools Declaration“ unterzeichnen.

- Werden Regeln verletzt, müssen die Täter konsequent zur Verantwortung gezogen werden. Dazu müssen internationale Mechanismen zur strafrechtlichen Verfolgung von Verbrechen gegen Kinder in Konfliktgebieten gestärkt werden, zum Beispiel, indem bei internationalen Ermittlungen und Strafverfahren mehr kinderspezifische Expertise eingebunden wird.
- Kinder in Kriegs- und Krisengebieten müssen ganz konkret geschützt und unterstützt werden, beispielsweise mit Projekten zur seelischen Gesundheit und zur psychosozialen Unterstützung, damit sie eine Chance haben, das Erlebte zu verarbeiten. Für solche Projekte muss mehr Geld bereitgestellt werden.

Hundert Jahre nach dem Ende des Ersten Weltkriegs ist es höchste Zeit, das Leid von Kindern in Kriegen und Konflikten zu beenden. **Weitere Informationen zur Kampagne „Kein Krieg gegen Kinder“ finden Sie unter: [www.savethechildren.de/krieggegenkinder](http://www.savethechildren.de/krieggegenkinder)**



Das Team von Save the Children Deutschland fordert: „**Stoppt den Krieg gegen Kinder!**“ © Save the Children



Überall auf der Welt setzen wir uns mit unserer Kampagne dafür ein, den Krieg gegen Kinder zu beenden. Auch die fünfjährige Lama aus Syrien sagt: „**Stopp!**“ © Save the Children



**Ilyas, 10 Jahre**

„Zum Geburtstag habe ich euch ein liebes Save the Children-Monster gemalt. Es bringt den Kindern Geschenke und frisst die schlechten Sachen.“



**Dr. Gerd Müller, Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung**

„Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, Save the Children, und vielen Dank für 100 Jahre herausragende Arbeit für die Rechte von Kindern weltweit! Ich bin froh, Save the Children beim Einsatz für Kinderrechte und bei der Bekämpfung der ausbeuterischen Kinderarbeit an unserer Seite zu wissen.“

**Helga Schöppenthau, ehemaliges Kita-Kind im Norwegenheim von Save the Children in Hamburg**

„Für meine Mutter war die Hilfe damals ein Glücksfall – als ledige Mutter hatte sie in der Nachkriegszeit keinen anderen Betreuungsplatz für mich bekommen. Und ich fand es großartig im Norwegenheim. Danke an Save the Children!“



**Andreas Steffen, regelmäßiger Unterstützer von Save the Children**

„Für mich ist es eine Herzensangelegenheit, Save the Children zu unterstützen und damit Kindern in ihrer Not zu helfen. Ich finde es toll, dass es Menschen wie Sie gibt, die ihren Job mit vollem Einsatz machen. Alles im Leben kommt zurück! In diesem Sinne: Alles Gute zum 100. Geburtstag!“



**Kai Hartmann, Sustainability-Spezialist bei IKEA Deutschland**

„Mit Save the Children verbindet uns der Einsatz für Kinder: den wichtigsten Menschen der Welt. Wir können offen und auf Augenhöhe miteinander reden. Das vertieft das Vertrauen, so dass wir gemeinsam viele Projekte umsetzen können. So kann das gerne noch 100 Jahre weitergehen. Happy Birthday, forever young Save the Children!“



**Anne-Sophie Mutter, Violinistin**

„Ich habe eine große Schwäche für Superhelden-Filme. Doch die wahren Helden sind die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von Save the Children, die in Krisengebieten wie dem Jemen ihr Leben riskieren, um Kindern zu helfen. Ich gratuliere zu diesem Engagement und hoffe, dass wir ganz viele Mitstreiter gewinnen können.“



**Hans Baltzer, Illustrator**

„Save the Children hilft – um aus Wünschen Wirklichkeit werden zu lassen.“



## Alles Gute zum 100. Geburtstag, Save the Children!

## „Die Idee war zu allen Zeiten revolutionär“



Antonia Rados © Christof Rieken / Save the Children

### Die Kriegsreporterin Antonia Rados würdigt zum Jubiläum die Arbeit von Save the Children.

Die Gründerin von Save the Children war eine Frau mit einem großen Herzen und einem unaussprechlichen Namen: Eglantyne Jebb. Ihre Idee war brilliant, aber man kann sich gut vorstellen, wie unangenehm sie den Mächtigen war.

1919, kurz nach dem Ersten Weltkrieg, eine solche Organisation überhaupt ins Leben zu rufen, war eine revolutionäre Tat – allein deshalb, weil sie deutlich machte, dass allen Kindern, eingeschlossen denen der Feinde, Hilfe zustand. Später, während des Zweiten Weltkriegs, hat der sowjetische Schriftsteller und Kriegsreporter Vasilij Grossman ein Phänomen beschrieben: „Es ist niemand über das Blut, das Leiden und den Tod, erstaunt“, schreibt er. „Was die Menschen in Kriegsgebieten überrascht und schockiert, ist Menschlichkeit oder gar Zuwendung.“

So ein Schock muss die Gründung von Save the Children gewesen sein. Die Idee, deutsche Kinder nach dem Zusammenbruch des Nazi-Regimes zu unterstützen, heute im Jemen zwölf Millionen Kindern zu helfen – sie war und ist zu allen Zeiten revolutionär.

Save the Children ist wiederum keine Ausnahme in der Weltgeschichte. Zu jeder Zeit gab es Menschen, die sich im Krieg ihre Menschlichkeit bewahrten. Wir wissen nicht, warum der eine besser handelt als der andere. Der amerikanische Philosoph Michael Walzer nennt es den „inneren Kompass“. Eglantyne Jebb hatte ihn, ebenso wie heute die Helfer von Save the Children in aller Welt.

Kann ich Ratschläge geben, wie so ein Kompass erworben werden kann? Nein, ich habe keine Tipps zu verteilen. In Kriegsgebieten hat jeder ständig sein eigenes Dilemma. So wie einmal in Bagdad: Eine Frau, bereits Mutter von sechs Kindern, die ich interviewt hatte, hielt mir ihr jüngstes Baby mit einer Geste der Verzweiflung hin. „Nehmen Sie es mit“, sagte sie. „Hier hat es keine Zukunft!“ Ich musste mich damals zum Glück nicht entscheiden, denn bevor ich noch etwas einwenden konnte, hatte die Frau sich eines anderen besonnen; sie riss das Kind mit energischem Gesichtsausdruck wieder an sich.

Mütter lieben ihre Kinder überall, auch in Kriegsgebieten. Mütter brauchen Hilfe dort, wo sie sind, vor Ort. Und die Hilfsbereitschaft von Fremden wie den Mitarbeitern von Save the Children überrascht alle. Die wichtigste Botschaft einer Hilfsorganisation ist ohnehin, den Menschen in Kriegsregionen mit ihrer Präsenz zu zeigen: Sie sind nicht vergessen. Manchmal reicht das schon. Obwohl sich niemand mit diesem Anspruch zufriedengibt. Eglantyne Jebb hätte dies sicher auch nicht getan.

Save the Children hat trotzdem im vergangenen Jahrhundert keine Kriege verhindern können. Die Organisation hat keinen Friedensvertrag erzwungen. Wenn im Mai 2019 der wichtige jemenitische Hafen Hudaida geöffnet wurde und damit endlich Hilfe besser ins Land kommt, ist es nicht wegen Save the Children geschehen, sondern aus machtpolitischen Gründen.

Und doch tragen Hilfsorganisationen zum Frieden bei, weil sie lästig sind, auf ihren Prinzipien beharren und mahnen: „Achtung! Im Krieg sind Zivilisten und unschuldige Kinder präsent.“

Der Kriegsreporter Grossman schrieb über den Zweiten Weltkrieg, und zumindest in Teilen der Welt sind seine Beobachtungen nicht veraltet: „Es gab keine Epoche, die grausamer war als unsere, und trotzdem haben wir es nicht erlaubt, das Menschliche ganz untergehen zu lassen.“

Auch dank der Existenz von Save the Children.

### Ich gratuliere zum hundertsten Geburtstag!

Antonia Rados

*Die Fernsehjournalistin und Politologin Dr. Antonia Rados arbeitet seit rund 40 Jahren als Auslandskorrespondentin und Reporterin in Kriegs- und Krisenregionen. Für ihre Arbeit wurde sie vielfach ausgezeichnet, zuletzt mit dem Deutschen Fernsehpreis 2019 für ihre Reportage „Jemens langsamer Tod“.*

## Mit Apps und Tablets Kindern helfen

100 Jahre nach der Gründung kann Save the Children auf einen großen Erfahrungsschatz zurückgreifen. Bei vielen Themen nutzen wir in unseren Projekten Ansätze, deren Umsetzbarkeit und Wirkung bereits in ganz unterschiedlichen Kontexten erprobt und belegt wurden: wie das Konzept, in entlegenen Regionen medizinische Laien zu Gesundheitshelfern auszubilden, durch das deutlich mehr Kinder überleben. Doch zugleich verfolgen wir neue Entwicklungen, loten deren Chancen aus und setzen auf innovative Lösungen. Zum Beispiel beim Thema Digitalisierung.

Dass digitale Tools und Medien auch in der humanitären Hilfe und der Entwicklungszusammenarbeit eine wachsende Rolle spielen, ist eine logische Folge der zunehmenden globalen Digitalisierung. „In vielen Ländern haben mittlerweile mehr Menschen ein Handy als Zugang zu sauberem Wasser. Das klingt auf den ersten Blick absurd, bringt aber auch große Chancen, die wir nutzen sollten“, sagt Krystelle Lochard, Teamleiterin Internationale Programme bei Save the Children Deutschland.

### Mit „Serious Games“ den Anschluss an die Schule finden

Wie andere technologische Innovationen können digitale Tools gezielt eingesetzt werden, um die Arbeit vor Ort zu unterstützen oder zu verbessern. Ein Beispiel sind tabletbasierte E-Learning-Angebote für Kinder, die nicht zur Schule gehen können – etwa in Kriegsgebieten oder weil ihre Familien als Nomaden oder Wanderarbeiter nicht auf Dauer an einem Ort leben. Denn zielgerichtete interaktive Lernspiele, sogenannte „Serious Games“, bei denen die Mädchen und Jungen auch Rückmeldungen erhalten, unterstützen das eigenständige Lernen deutlich besser, als Schulbücher oder Übungshefte es könnten. Die dafür notwendigen Tablets können – inklusive solarbetriebener Ladestationen – entweder direkt an Familien gegeben oder in provisorischen Lernzentren auch ohne Lehrer gemeinsam genutzt werden.

### Mobile Apps unterstützen Gesundheitshelferinnen


„Die Erfahrungen zeigen, dass Lese-, Schreib- und Rechenfähigkeiten wesentlich steigen und damit auch die Chancen der Kinder, wenn möglich, später Anschluss an einen regulären Unterricht zu finden“, berichtet Krystelle Lochard. Zudem geht es in den Spielen auch um Themen, die über den klassischen Schulstoff hinausgehen: um Fähigkeiten wie Lösungsorientierung oder Verhandlungsgeschick oder auch Wissen zur Gesundheitsvorsorge.

Auch zur Unterstützung der medizinischen Hilfe eignen sich mobile Apps: So will Save the Children Deutschland künftig in Somalia mit einer Anwendung die Arbeit von Gesundheitshelferinnen erleichtern. Sie sollen dann mit dem Smartphone wichtige Patienteninformationen dokumentieren können und über die App regelmäßig fortgebildet werden.

Ein weiteres Einsatzgebiet sind Naturkatastrophen: Hier können Apps die Kommunikation und damit die Hilfe enorm verbessern. Das gilt zum einen für die Abstimmung unterschiedlicher Hilfsorganisationen und anderer Akteure untereinander, zum anderen für den Informationsaustausch mit den betroffenen Menschen und die schnelle Analyse der Situation. Bereits fast abgeschlossen ist hier die Entwicklung der sogenannten RaDaR-App auf den Philippinen, die Save the Children Deutschland unterstützt hat. Sie ermöglicht über vorgegebene Fragebögen, Informationen über Schäden und notwendige Hilfe schnell an die Katastrophenhelfer weiterzugeben – auch aus schwer zugänglichen Gebieten, wenn andere Kommunikationswege nicht mehr funktionieren.

### „Innovation Lab“ für die Humanitäre Hilfe in Uganda

„Es gibt viele Ideen, wie Apps in schwierigen Situationen helfen können: zum Beispiel auch, Menschen in belagerten Kriegsgebieten aktuell über die Lebensmittelpreise zu informieren und sie so in ihrem Alltag zu unterstützen“, sagt Krystelle Lochard. Um sinnvolle Innovationen voranzubringen, fördert Save the Children auch eigene Forschung, etwa in einem „Innovation Lab“ für die humanitäre Hilfe in Uganda. Hier setzen wir wie in anderen Bereichen auf Austausch und Kooperationen und arbeiten eng mit lokalen Partnern zusammen. Gemeinsam sollen Innovationen entstehen, die die Widerstandsfähigkeit der Menschen in humanitären Krisen fördern.



**„Ich bin stolz, wenn ich herkomme.  
Dieser Ort bedeutet für mich Freiheit.  
Wenn du etwas machen möchtest,  
dann kommst du her und machst es  
einfach.“**

*Die 17-jährige Tina\* absolviert eine Ausbildung zur Schweißerin. Wie viele Mädchen im Südsudan wurde sie unter Druck gesetzt, früh zu heiraten, doch mit Hilfe ihrer Mutter widersetzte sie sich. Im Ausbildungszentrum von Save the Children kann sie jetzt stattdessen ihren Wunschberuf lernen.  
© Hanna Adcock / Save the Children*

# Schlaglichter 2018

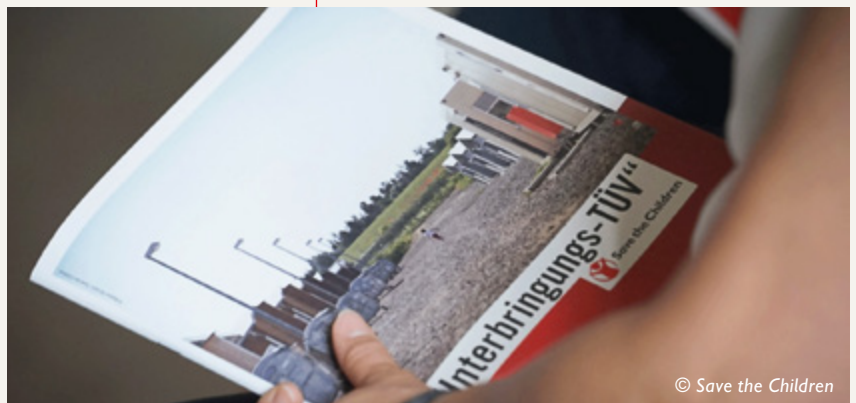
## MÄRZ

Der Krieg im Jemen jährt sich zum dritten Mal. Trotz der extrem unsicheren Lage im Land sind unsere Teams vor Ort im Einsatz, um Kindern und ihren Familien zu helfen. 2018 bleibt die Arbeit dort ein wichtiger Schwerpunkt und wir weiten sie nochmals aus. Seit der Konflikt im März 2015 eskaliert ist, haben wir über drei Millionen Menschen im Jemen unterstützt, darunter mehr als zwei Millionen Kinder.



## JUNI

Ende Juni stellen wir den „Unterbringungs-TÜV“ vor: Er definiert Qualitätskriterien für Unterkünfte für geflüchtete Menschen. Der Leitfaden hilft, zu überprüfen, inwieweit in den Einrichtungen Kinderrechte eingehalten werden – ob Kinder zum Beispiel ausreichend geschützt werden. Bisher gibt es in Deutschland keine bundesweit verbindlichen Mindeststandards für Flüchtlingsunterkünfte. Ein Risiko für Kinder, das wir beheben wollen.



## AUGUST

Unsere Wanderausstellung „Crossroads“ eröffnet im Berliner Hauptbahnhof. Sie zeigt Fotos und Geschichten von Familien, die auf der Flucht vor Krieg, Gewalt und Verfolgung ihre Heimat verlassen mussten. Im Anschluss ist die Ausstellung an fünf weiteren Bahnhöfen in Deutschland zu sehen.



## SEPTEMBER

Ein schweres Erdbeben, gefolgt von einem Tsunami, trifft die indonesische Insel Sulawesi. Mehr als 2.000 Menschen sterben. Die Zerstörung ist immens. Dank der verlässlichen Unterstützung unserer Spender können unsere Teams schnell mit der ersten Nothilfe beginnen. Neben der Verteilung von Hilfsgütern kümmern wir uns um Kinder, die während der Katastrophe von ihren Eltern getrennt wurden, und suchen ihre Angehörigen.



© Ardiles Rante / Save the Children

## OKTOBER

Im Vorfeld des World Health Summit in Berlin machen wir uns dafür stark, dass Kinder weltweit eine Gesundheitsversorgung erhalten. Wir organisieren das „Race for Survival“: Schülerinnen und Schüler laufen durch die Hauptstadt und übergeben ein „Rezept fürs Überleben“ an Staatssekretärin Dr. Maria Flachsbarth vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie an Mitglieder des Unterausschusses für Globale Gesundheit. Im Anschluss diskutieren sie ihre Forderungen mit ihnen im Bundestag.



© Save the Children

## DEZEMBER

Auch 2018 heißt es #hoffnungstragen für syrische Kinder. Gemeinsam mit der Zeitschrift Brigitte und vielen prominenten Botschaftern starten wir zum fünften Mal die Aktion „Ein Schal fürs Leben“: Unterstützer stricken oder kaufen den Schal und tragen ihn am Tag der Menschenrechte am 10. Dezember. Insgesamt kommen in diesem Jahr 300.000 Euro zusammen.



© Save the Children



Die Dürre hat Khadra Mohamed und ihren Zwillingen die Lebensgrundlage geraubt und sie aus ihrer Heimat vertrieben. Wie Hunderttausende andere Familien in Somalia sind sie auf Überlebenshilfe angewiesen. © Mustafa Saeed / Save the Children

## Schnell helfen, nachhaltig planen

**In humanitären Krisen brauchen die Menschen lebensrettende Nothilfe – aber oft nicht nur das: Ist kein Ende der Situation in Sicht und eine Rückkehr zur früheren Normalität unwahrscheinlich, fördern wir gleichzeitig längerfristige Lösungen und eine dauerhafte Entwicklung. So zum Beispiel in Somalia.**

Die Jugendlichen in blauen Arbeitsoveralls üben das Verlegen elektrischer Leitungen. Sie verbinden Stromkabel, schrauben Lüsterklemmen fest und testen Schalter. Sie gehören zu den Elektronik-Auszubildenden der Wardi-Berufsschule in der somalischen Hauptstadt Mogadischu: eine Ausbildung, die Save the Children dort ermöglicht.

Mehr als zwei Millionen Menschen leben in Mogadischu, unter ihnen rund 550.000 Vertriebene aus anderen Regionen Somalias. Viele haben ihre Heimat verlassen, weil schwere Dürren ihre Lebensgrundlagen zerstört haben. Andere flohen aus dem Süden des Landes, wo der gewaltsame Konflikt zwischen Regierungstruppen und der Al-Shabab-Miliz seit mehr als zwei Jahrzehnten anhält. Allein im Sommer 2018 flohen rund 90.000 Menschen vor Dürre und Gewalt in die Hauptstadt.

Die meisten lassen sich in den Randbezirken von Mogadischu nieder. „Dort haben sie weder Land noch Nutztiere“, sagt Joachim Rahmann, Afrika-Referent bei Save the Children Deutschland. „Und sie verdienen kein Geld. Staatliche Sozialhilfe gibt es in Somalia nicht. Deswegen können viele vertriebene Familien sich nur eine Mahlzeit am Tag leisten, ihre Kinder sind häufig mangelernährt.“

### Überleben sichern – mit Trinkwasser, Bargeld und medizinischer Hilfe

Save the Children sichert in Mogadischu die Grundversorgung der Vertriebenen: Wir stellen sauberes Trinkwasser bereit und unterstützen besonders arme Familien mit Bargeld, damit sie das Nötigste kaufen können, etwa Lebensmittel oder Feuerholz. In Shebelle, einem Bezirk, in dem viele Vertriebene leben, haben wir zudem ein Gesundheits- und Ernährungszentrum für Mütter und Kinder errichtet. Zusätzlich schaffen wir seit dem Jahr 2017 verstärkt langfristige Perspektiven für die Vertriebenen. „Die Menschen wollen arbeiten und sie werden aller Wahrscheinlichkeit nach dauerhaft bleiben“, sagt Joachim Rahmann. „Leider nehmen die Dürren zu, das macht für sehr viele die Rückkehr in ihre Heimatregionen noch unwahrscheinlicher.“

Save the Children unterstützt die Menschen mit Startkapital, damit sie Geschäftsideen verwirklichen und ein eigenes Einkommen erwirtschaften können. Außerdem ermöglichen wir kostenlose Ausbildungen in zukunftsfähigen Berufen – etwa in der Elektronik, Automechanik, Kosmetik oder Gastronomie. Dafür bauen wir ein Netzwerk



von rund 20 Firmen auf, die junge Menschen ausbilden können. Zudem unterstützen wir drei Berufsschulen. „Die staatliche Infrastruktur für die Berufsbildung ist im Bürgerkrieg zusammengebrochen“, sagt Joachim Rahmann. „Deswegen entwickeln wir moderne Lehrpläne und schulen die Lehrkräfte.“

## Nothilfe mit Entwicklungszusammenarbeit verbinden

Die Verbesserung der Berufsbildung trägt zur nachhaltigen Entwicklung des Landes bei. Entsprechend dem sogenannten Nexus-Ansatz (siehe Kasten) ersetzt diese Unterstützung aber nicht die akute Nothilfe, sondern ergänzt diese.

### DER NEXUS-ANSATZ

(aus dem Lateinischen: *nexus* = Verbindung) bezeichnet die Verbindung von akuter humanitärer Nothilfe mit langfristigen entwicklungs- und friedensfördernden Ansätzen. Save the Children fördert seit den 1920er Jahren die Selbstständigkeit von Familien und stärkt die nachhaltige Entwicklung. Auf dem Humanitären Weltgipfel in Istanbul 2016 beschloss die Vereinten Nationen, die Weltbank sowie Nichtregierungsorganisationen und Regierungen gemeinsam, den Nexus-Ansatz zu stärken und ihre Arbeit in diesem Bereich besser aufeinander abzustimmen.

„Die humanitäre Hilfe für die Vertriebenen bleibt dringend notwendig“, sagt Joachim Rahmann. „Es kommen ständig neue Familien in die Hauptstadt. Und die Grundversorgung der Menschen ist bislang vom Staat zu wenig gesichert.“

Das Startkapital und die Ausbildungen verbessern die Chancen der Vertriebenen sofort und langfristig. Im vergangenen Jahr konnten 196 junge Menschen eine Ausbil-

dung abschließen – auch die Elektronik-Azubis von der Wardi-Berufsschule. Zwei Drittel der Absolventen hatten bereits nach wenigen Wochen eine Arbeit gefunden. Die Familien haben mit dem Startkapital von Save the Children Geschäfte eröffnet, etwa für Lebensmittel oder Tierfutter. „Ihre Kinder haben seitdem wieder genug zu essen“, sagt Joachim Rahmann. „Es ist schön zu sehen, wie unsere Arbeit die Situation der Kinder spürbar verbessert.“

### DATEN UND FAKTEN



#### Laufzeit

März 2016 bis Juni 2021



#### Zielgruppe

Innerhalb von Somalia vertriebene Familien und Jugendliche in Mogadischu



#### Ziele

Die Grundversorgung mit Trinkwasser, Nahrung und sanitären Anlagen sichern, Ausbildungschancen eröffnen, staatliche Strukturen stärken



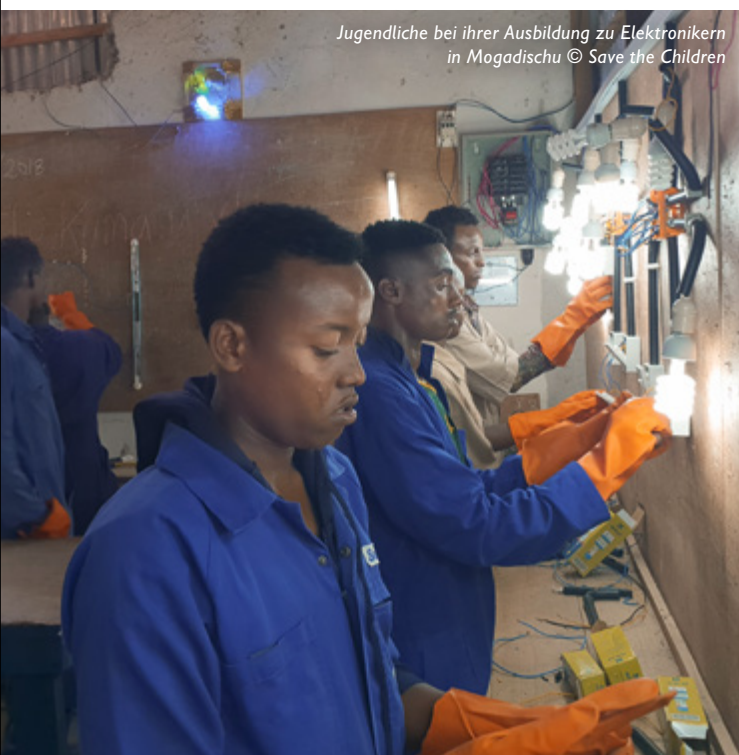
#### Hauptgeber

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Auswärtiges Amt, private Spender

### SO HILFT DAS PROGRAMM

- ✓ Mehr als 1.600 schwer mangelernährte Kinder wurden behandelt.
- ✓ An 55 Standorten in Mogadischu stellen wir sauberes Trinkwasser bereit.
- ✓ Mehr als 1.000 Familien bekamen Bargeld, um sich mit dem Nötigsten versorgen zu können.
- ✓ Mehr als 600 Familien nahmen an Schulungen zur Businessplanung, Vermarktung und Rechnungsführung teil und bekamen ein Startkapital von mindestens 270 Euro, um Geschäftsideen zu verwirklichen.
- ✓ 196 Jugendliche schlossen eine sechsmonatige Berufsausbildung ab.
- ✓ Mit anderen Organisationen beraten wir die somalische Regierung dabei, ein staatliches Sozialsystem aufzubauen.

Jugendliche bei ihrer Ausbildung zu Elektronikern in Mogadischu © Save the Children





Ein seltenes Gut: Ein Junge trägt Gebäck durch die Trümmer seines Viertels. In den belagerten Gebieten Syriens sind Lebensmittel knapp und sehr teuer. © REUTERS/Bassam Khabieh

## Überleben in belagerten Gebieten

**Mehr als acht Jahre dauert der Krieg in Syrien mittlerweile an. Besonders dramatisch ist die Situation für die Menschen in belagerten und schwer zugänglichen Gebieten: Sie kämpfen täglich um ihr Überleben. Dort zu helfen ist nicht einfach. Wir unterstützen Familien dabei, ihre Grundversorgung zu sichern und dringend benötigte Nahrungsmittel selbst anzubauen.**

Ali\* hat seit zwei Tagen nichts gegessen. Was er besaß, hat er seinen beiden Kindern gegeben. Und auch das war nicht viel. „Wir mussten den Kindern trockenes Brot geben, das wir in Zuckerwasser aufgeweicht haben“, erzählt er. Wie Ali verzichten viele Eltern für die Kinder auf Mahlzeiten, denn Lebensmittel sind knapp in den belagerten Gebieten Syriens. Gerade kleine Kinder unter fünf Jahren leiden zunehmend an lebensbedrohlicher Mangelernährung.

Seit Jahren fordern Save the Children und andere Organisationen, dass humanitäre Hilfe für die eingeschlossenen Menschen nicht behindert wird. Doch nach wie vor gelangen die dringend benötigten Hilfsgüter nur selten zu ihnen. Auch Save the Children hat keinen direkten Zugang zu den belagerten Gebieten. Helfen können wir dennoch: Wir arbeiten mit lokalen Partnern zusammen, um Kinder und ihre Familien zu unterstützen.

### Von der Außenwelt abgeschnitten

Seit Beginn des Krieges zählt die Belagerung von Städten oder ganzen Regionen zur Kriegstaktik der Konfliktparteien. Die Folgen für die Bevölkerung sind dramatisch. Nur wenige Lebensmittellieferungen gelangen in die belagerten Gebiete, zu manchen Zeiten ausschließlich über Schmuggler Routen – alle anderen Wege sind abgeschnitten. Infolgedessen sind die Preise für Lebensmittel explodiert. Ein Beispiel: Im belagerten Ost-Ghouta kostete im Herbst 2017 Brot 85-mal mehr als in der nicht belagerten Hauptstadt Damaskus, die nur 15 Kilometer entfernt ist.

### Selbstversorgung ermöglichen

Damit weniger Mädchen und Jungen hungern müssen, helfen wir den Menschen dabei, selbst Nahrungsmittel anzubauen. „Es gibt wenige Lebensmittel zu kaufen und die, die es auf den Märkten gibt, sind für viele Familien zu teuer“, berichtet Sebastian Gruss, Projektreferent für den Nahen Osten und Nordafrika bei Save the Children Deutschland. „Wir fördern die Landwirtschaft, damit sich die Familien selbst versorgen und darüber hinaus ihre Produkte verkaufen können.“ Save the Children hilft, die brachliegenden Ackerflächen wieder nutzbar zu machen und die zerstörte



Teilnehmer unseres „Cash for Work“-Programms beheben Schäden an Straßen. © Save the Children

Wasserversorgung wiederherzustellen. 100 Familien, die vor dem Krieg von der Landwirtschaft lebten, erhielten Saatgut und wurden darin geschult, wie sie mit den vorhandenen Ressourcen bestmöglich wirtschaften können. So lernten sie zum Beispiel, aus organischen Materialien wie Knoblauchextrakt Pflanzenschutzmittel herzustellen. Im Februar konnten erstmals wieder Rettich, Zwiebeln, Salat und Spinat geerntet werden – und brachten wichtige Nährstoffe auf den Speiseplan der Kinder.

## Schnelle Hilfe durch Jobs und Bargeld

Doch längst nicht alle haben die Möglichkeit zur Selbstversorgung – daher schaffen wir Einkommensmöglichkeiten und helfen auch mit Geld für Lebensmittel. 60 Familien nahmen an unserem sogenannten „Cash for Work“-Programm teil: Für kleinere Arbeiten an öffentlicher Infrastruktur wie Straßen oder Parks erhielten sie eine Bezahlung und konnten sich so besser versorgen. 210 besonders arme Familien unterstützten wir zudem direkt mit Bargeld ohne eine Gegenleistung. „In solch dramatischen Kriegskontexten ist diese Art von Unterstützung sinnvoll, weil sie den Menschen schnell hilft“, erläutert Sebastian Gruss. Diese direkte Hilfe erhielten vor allem Haushalte, in denen die Frauen oder Kinder allein für den Lebensunterhalt sorgen müssen. „Das Geld hilft ihnen, Getreide oder Gemüse zu kaufen, aber auch überlebenswichtige warme Kleidung und Brennholz für den Winter“, sagt Sebastian Gruss.

## Arbeiten im Kriegsgebiet

Die Hilfe für Kinder und Familien in Kriegsgebieten ist immer mit hohen Risiken verbunden. Die Teams vor Ort arbeiteten immer wieder unter Einsatz ihres Lebens. Auch in der Laufzeit dieses Projekts kam es zu Kämpfen zwischen der Armee der syrischen Regierung, bewaffneten Oppositionsgruppen und der Miliz des Islamischen Staats. Im Frühjahr 2018 mussten wir unsere Aktivitäten aufgrund der großen Gefahr für die Mitarbeiter noch während der geplanten Laufzeit einstellen. Während wir in Nordsyrien weiter arbeiten können, war es bisher nicht möglich, die Hilfe in Zentral- und Südsyrien wieder aufzunehmen. Doch sobald sich die Situation ändert, wollen wir dies tun. Denn die Menschen in den belagerten und umkämpften Regionen Syriens benötigen weiterhin dringend unsere Unterstützung.



Ein Straßenhändler verkauft Gemüse. Unser Projekt fördert die Landwirtschaft in den belagerten Gebieten. © Save the Children

### DATEN UND FAKTEN



**Laufzeit**

September 2017 bis August 2018



**Zielgruppe**

Familien in belagerten und schwer erreichbaren Gebieten in Zentralsyrien



**Ziele**

Sicherung der Grundversorgung von Kindern und ihren Familien



**Geber**

Auswärtiges Amt

### SO HILFT DAS PROJEKT



Durch die **Förderung der Landwirtschaft** wurden 100 Haushalte dabei unterstützt, ihre eigenen Lebensmittel zu produzieren.



210 Familien konnten ihre Lebenssituation durch **bedingungslose Bargeldzahlungen** verbessern.



Mitglieder aus 60 Familien nahmen am **„Cash for Work“-Programm** teil und erhielten Geld für kleinere Reparaturmaßnahmen an der örtlichen Infrastruktur.



Schon seit 2015 setzen wir uns für geflüchtete Kinder in Deutschland ein, wie in diesem Schutz- und Spielraum in einer Erstaufnahmeeinrichtung in Halberstadt. © Bastian Strauch / Save the Children

## Mädchen. Machen. Mut.

**Kinder, die mit ihren Familien fliehen mussten, unterstützt Save the Children seit 2015 auch in Deutschland und setzt sich für ihren Schutz ein. Mit dem 2018 gestarteten Projekt „Mädchen. Machen. Mut.“ stärken wir nun gezielt Mädchen und junge Frauen. Denn sie sind auf der Flucht besonderen Gefahren ausgesetzt und ihre Bedürfnisse gehen in den Unterkünften für geflüchtete Menschen häufig unter.**

Knallige Farben, viel Glitzer und Einhörner – die Kunstwerke, die die Mädchen in unserem Kreativworkshop basteln, bilden einen Kontrast zu dem Ort, an dem sie leben: Die Erstaufnahmeeinrichtung für geflüchtete Menschen in Nordrhein-Westfalen wirkt eher grau und trist. Viele der Familien hier stammen aus Balkanstaaten wie Serbien oder Mazedonien. Ihre Chancen, in Deutschland bleiben zu dürfen, sind gering. Die Angst vor einer Abschiebung ist allgegenwärtig, auch für die Kinder.

Und: Für alle ist die Erstaufnahmeeinrichtung nur eine vorübergehende Station, keiner weiß, für wie lange. Hier Freundschaften zu schließen, ist schwer. Doch Freundinnen sind das, was viele der geflüchteten Mädchen sich am meisten wünschen – und was ihnen helfen könnte, besser mit schwierigen Erfahrungen und dem neuen Alltag nach der Flucht zurechtzukommen.

### So leben geflüchtete Mädchen

Was brauchen die Mädchen? Und wie können sie in den Unterkünften so unterstützt werden, dass sie auf Dauer

davon profitieren? Darauf liegt das Augenmerk unseres Projekts „Mädchen. Machen. Mut.“. Zusammen mit der Psychiatrischen Universitätsklinik der Berliner Charité untersuchten wir zunächst die Lebenssituation geflüchteter Mädchen; sie selbst wurden dabei aktiv einbezogen. In vier Erstaufnahmeeinrichtungen in Brandenburg und Nordrhein-Westfalen wurden Mädchen und junge Frauen befragt. Zudem bildeten sie in Workshops mit Fotos und Collagen selbst ihre Lebenswelt, ihre Wünsche und Stärken ab. Interviews mit Eltern und Mitarbeitern trugen dazu bei, ein umfassendes Bild zu erhalten.

### Fehlende Rückzugsräume und viel Verantwortung

In allen Unterkünften zeigten sich ähnliche Probleme. Zum einen macht den Mädchen die allgegenwärtige Unsicherheit ihrer Situation zu schaffen. Zum anderen fehlen ihnen Rückzugsräume und Privatsphäre. So leben die Familien zum Teil mit mehreren Personen in einem Zimmer. Doch gerade in der verwirrenden Zeit der Pubertät benötigen

die Mädchen Orte, an denen sie sich sicher fühlen und ungestört sein können. „Ein eigenes Zimmer“, so lautete daher auch die prompte Antwort eines zehnjährigen Mädchens aus Tschetschenien auf die Frage, was sie sich wünschen würde.

Aus Sicht der Eltern fehlen zudem oft eine ausreichende medizinische Versorgung und die Möglichkeit, zur Schule zu gehen. Denn in den meisten Bundesländern besteht keine Schulpflicht für Kinder in Erstaufnahmeeinrichtungen. Auch psychische Faktoren sowie die kulturelle und soziale Prägung der Mädchen spielen eine Rolle. Oft übernehmen sie – mehr als gleichaltrige Jungen – sehr viel Verantwortung für ihr Alter. „Wir beobachten, dass die ältesten Töchter oft eine Versorgerrolle übernehmen“, sagt Ruby-Rebekka Brinza, fachliche Leiterin des Bereichs Migration und Flucht bei Save the Children Deutschland. „Schon auf der Flucht kümmern sie sich zum Beispiel um kleinere Geschwister. Das setzt sich in den Erstaufnahmeeinrichtungen fort. Sie sorgen sich um das Wohl der Familie und stellen dafür ihre eigenen Bedürfnisse zurück.“

## Mädchen aktiv stärken

Um die Situation für die Mädchen unmittelbar zu verbessern, organisieren wir in den Unterkünften sogenannte Mikroprojekte, die die Mädchen aktiv mitgestalten. In wöchentlichen Mädchentreffs entwickeln die Zehn- bis 20-jährigen gemeinsam Aktivitäten. Sie richten zum Beispiel einen Rückzugsraum für Mädchen ein, organisieren Sport- und Tanzveranstaltungen, legen einen Gemüsegar-



In Workshops fotografieren die Mädchen ihren Alltag in den Unterkünften. © Save the Children

ten an – und machen so die Erfahrung, selbst etwas verändern zu können. Dies, aber auch die neuen sozialen Kontakte und das kreative Ausprobieren stärken ihr Selbstwertgefühl und fördern damit ihre Fähigkeit, mit schwierigen Situationen umzugehen. Zugleich schulen wir Mitarbeiter der Unterkünfte zu Themen wie Pubertät und Sexualität im interkulturellen Kontext, um sie für die Belastungen der Mädchen zu sensibilisieren.

## DATEN UND FAKTEN



### Laufzeit

Februar 2018 bis Januar 2020



### Zielgruppe

Mädchen und junge Frauen mit Fluchterfahrung in vier deutschen Erstaufnahmeeinrichtungen



### Ziele

Stärkung geflüchteter Mädchen durch psychosoziale Unterstützung



### Geber

Cummins Foundation

## SO HILFT DAS PROJEKT



**Bedarfsanalyse** in Kooperation mit der Charité - Universitätsmedizin Berlin



**Mikroprojekte und Aktivitäten** zur Stärkung von Mädchen wie kreative Workshops oder Weiterbildung der Mitarbeiter in Unterkünften



Schaffung eines aktiven **bundesweiten Netzwerks** aus Experten und Praktikern zum Thema „Psychosoziale Unterstützung von geflüchteten Mädchen“.



Entwicklung eines „**Werkzeugkoffers**“ mit praktischen Tipps und Impulsen

## Nachhaltige Wirkung

Um die im Projekt gewonnen Erkenntnisse auch auf Dauer nutzen zu können, entwickelt Save the Children einen „Werkzeugkoffer“ mit praktischen Tipps und Ideen für geflüchtete Mädchen, ihre Eltern sowie Mitarbeiter und Betreiber von Unterkünften. Ein weiterer wichtiger Baustein: Wir bringen Experten zusammen, die in der psychosozialen Hilfe für geflüchtete Menschen tätig sind, und fördern den Erfahrungsaustausch. Gemeinsam setzen wir uns dafür ein, dass Schutzräume und psychosoziale Angebote für Mädchen zum Standard in Unterkünften werden. Darüber hinaus fordern wir Lösungen für strukturelle Probleme wie zum Beispiel Mängel bei der medizinischen Versorgung oder den fehlenden Zugang zu Bildung. So können wir die Lebenssituation von geflüchteten Mädchen nachhaltig verbessern – und ihnen in einer schwierigen Phase ihres Lebens Mut machen.

# Kinderrechte in der Lieferkette: Beratung für Unternehmen in der Textilbranche

**Kinderrechte zu schützen, ist nicht nur eine Aufgabe von Staaten oder Organisationen wie Save the Children. Auch Unternehmen können viel tun, denn sie haben Einfluss auf das Leben sehr vieler Kinder – besonders, wenn sie global tätig sind. Dabei setzt Save the Children auf die Kraft von Kooperationen: Wir arbeiten partnerschaftlich mit Unternehmen zusammen und unterstützen sie auch dabei, die Rechte von Kindern in ihren Lieferketten durchzusetzen und zu wahren. Zum Beispiel in der Textilbranche.**

152 Millionen Kinder im Alter zwischen fünf und 17 Jahren müssen weltweit arbeiten, schätzt die Internationale Arbeitsorganisation – oft schlecht bezahlt und unter gefährlichen Bedingungen. Zwar wird der Textilsektor nicht gesondert erfasst, doch zahlreiche Berichte belegen: Trotz gesetzlicher Verbote arbeiten in asiatischen Ländern wie Bangladesch, Indien oder Myanmar unzählige Kinder und Jugendliche in der Textilindustrie. Sie sind vor allem in Bereichen tätig, die eher weit von der Endproduktion und damit auch von den global tätigen Unternehmen ent-

fernt sind. Als Teil von deren Lieferketten produzieren viele Firmen in diesen Ländern jedoch auch für den deutschen Markt.

Klar ist auch: Immer mehr Kunden interessieren sich für die Produktionsbedingungen entlang der Lieferketten. Werden Kinderrechtsverletzungen oder andere Missstände bekannt, beschädigt das den Ruf des betroffenen Unternehmens oder ganzer Branchen. Und mittlerweile drohen auch rechtliche Konsequenzen, da sich die „UN Guiding Principles on Business and Human Rights“ weltweit



*Im Programm „Work2Learn“ bildet Save the Children in Kooperation mit Unternehmen der Textilbranche Jugendliche aus und informiert sie über ihre Rechte. © Fahad Kaizer / Save the Children*

zunehmend in der Gesetzgebung niederschlagen. So hat auch die Bundesregierung klare Erwartungen an Unternehmen und eine menschenrechtliche Sorgfaltspflicht in Geschäftsbeziehungen formuliert. Ein verbindliches Gesetz zur Verantwortung in der Lieferkette gibt es bisher zwar nicht, das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung strebt dies jedoch an.

## Risiken erkennen, Familien helfen

Mit Beratung und konkreten Projekten unterstützen wir daher Unternehmen aus der Textilbranche in drei Bereichen: bei der Vermeidung von Kinderarbeit, der Hilfe für Wanderarbeiter-Familien und beim Schutz von Jugendlichen und jungen Arbeitnehmern.

Dabei ermitteln wir mit dem Unternehmen und lokalen Lieferanten die jeweiligen Risiken und entwickeln Gegenmaßnahmen, etwa durch Schulungen, wie Kinderrechtsverletzungen besser erkannt werden können. Zudem helfen wir bei der sogenannten Remediation: Werden arbeitende Kinder identifiziert, kümmern wir uns um deren Wohl und unterstützen sie beispielsweise bei der Rückkehr in die Schule.

Für Kinder von Wanderarbeitern, die oft in den Heimatorten zurückbleiben oder ihre Eltern ohne Betreuung in die Fabriken begleiten, entwickeln wir mit den Unternehmen bessere Lösungen: etwa durch Kinderbetreuung in den Produktionsstätten oder Hilfe dabei, den Kontakt zu den Kindern in der Heimat zu halten. Auch hier sind die Zahlen hoch, allein in China gab es 2017 mehr als 247 Millionen Wanderarbeiter und rund 61 Millionen zurückgelassene Kinder.

## Ausbildung und Schutz für Jugendliche

Um Jugendlichen Zukunftschancen zu eröffnen und zugleich den Unternehmen dabei zu helfen, qualifizierte und loyale Arbeitskräfte zu gewinnen, unterstützen wir sie in den Produktionsländern auch dabei, junge Menschen ab dem legalen Arbeitsalter einzustellen und auszubilden, sie zu schützen und zu integrieren.

„Oft gelten globale Lieferketten als Minenfeld aus Risiken für Haftung und Ruf eines Unternehmens“, sagt Franziska Lauer, Teamleiterin für Kooperationen bei Save the Children Deutschland. „Wir helfen dabei, die Minen zu entschärfen: indem wir Probleme analysieren und angehen. Und wer sich ernsthaft darum bemüht, Kinderrechte in der Wertschöpfungskette zu wahren, schafft sogar einen Mehrwert für die Marke. Am Ende hilft es allen: den engagierten Unternehmen und vor allem natürlich den betroffenen Kindern und ihren Familien.“

## Kinderarbeit verhindern: das Beispiel Lidl

Lidl bietet seinen Kunden neben Lebensmitteln auch Kleidung, Haushaltswaren und Elektronikartikel an. Die Lieferketten reichen hier oftmals in Länder mit großer Armut. Doch das Unternehmen will bei seinen Produzenten und deren Zulieferern verhindern, dass es zu Kinderarbeit kommt. Lidl hat sich den Standards des Nationalen Aktionsplans Wirtschaft und Menschenrechte verpflichtet, den die Bundesregierung 2016 verabschiedete; hierzu gehört auch das Verbot von Kinderarbeit. Seit 2017 arbeitet das Unternehmen beim aktiven Engagement gegen Kinderarbeit in seinen Lieferketten mit Save the Children zusammen.

In dem gemeinsamen Ansatz werden unter anderem Fabrikmanager, leitende Angestellte und Personalverantwortliche der Lieferanten vor Ort für das Thema sensibilisiert und geschult – ebenso wie externe Auditoren, die die Standards in den Fabriken überprüfen. Dabei geht es nicht nur um ein besseres Verständnis für die schädlichen Folgen von Kinderarbeit, sondern auch um konkrete Maßnahmen im Betriebsablauf und ein gutes Risikomanagement. Dazu gehört zum Beispiel ein sicheres System zur Verifizierung des Alters während des Einstellungsprozesses von Arbeitskräften. Zugleich zielt das Projekt auf einen besseren Schutz von arbeitenden Jugendlichen vor gefährlichen Tätigkeiten.

Gemeinsam mit Lidl setzen wir einen klar definierten Prozess um, mit dessen Hilfe beim Verdacht oder auch in nachgewiesenen Fällen von Kinderarbeit wirksam gehandelt werden kann. Denn die betroffenen Familien benötigen eine Alternative, damit die Mädchen oder Jungen nicht lediglich die Arbeitsstätte wechseln. Wir beraten die Familien, sodass das Kind zur Schule gehen oder als Jugendlicher eine Ausbildung machen kann. Gegebenenfalls erhalten die Familien finanzielle Unterstützung durch die Geschäftspartner von Lidl. Damit Fälle von Kinderarbeit auch tatsächlich gemeldet werden, setzt Lidl zudem bei seinen Lieferanten vor allem auf Transparenz und Unterstützung und nicht nur auf Sanktionen. Denn gegenseitiges Vertrauen, so die Erfahrung des Unternehmens, ist eine entscheidende Grundlage für Veränderungen und ein gemeinsames, verantwortliches Handeln im Sinne der betroffenen Kinder.

Von Oktober 2017 bis Januar 2019 wurden in Workshops bereits 680 Verantwortliche in Bangladesch, der Türkei, Myanmar und China geschult, zunächst im Textilsektor: in Wäschereien, Färbereien und in Produktionsstätten zur Endfertigung. Mittlerweile wurde die Kooperation auf die Bereiche Elektronik und Haushaltswaren ausgedehnt. Durchgeführt werden die Schulungen und die Beratung vor Ort vom Center for Child Rights and Corporate Social Responsibility, einer Tochterorganisation von Save the Children.

# Save the Children Deutschland: Teil eines globalen Netzwerks

Seit mittlerweile 15 Jahren gibt es Save the Children Deutschland. Im Verbund mit 27 weiteren Mitgliedsorganisationen und Save the Children International setzen wir uns für die Rechte von Kindern weltweit ein.

Um unsere Ziele zu erreichen, werben wir um Spenden, öffentliche Zuwendungen und Unternehmenskooperationen sowohl für die internationalen Projekte als auch die Programmarbeit in Deutschland. Unsere Stabsstellen Advocacy & Policy und Strategische Kommunikation arbeiten zudem daran, Politik und Öffentlichkeit für die Rechte von Kindern zu sensibilisieren und unsere Positionen auf die politische Agenda zu bringen.

Während wir die Projekte in Deutschland allein verantworten, begleiten und evaluieren wir die internationalen Projekte gemeinsam mit den jeweiligen Länderbüros. Auch in der Kommunikation und politischen Arbeit sind wir in engem Austausch mit dem globalen Verbund: um voneinander zu lernen und um gemeinsam handeln und länderübergreifend mit einer Stimme sprechen zu können.

In Deutschland ist Save the Children zudem Mitglied des Dachverbands der entwicklungspolitischen und humanitären Nichtregierungsorganisationen in Deutschland (VENRO), des Bundesverbands Deutscher Stiftungen, der Globalen Bildungskampagne und der National Coalition Deutschland zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention.



Im Austausch mit anderen Organisationen: Fachtag zur Situation von geflüchteten Kindern in Deutschland © Bastian Strauch / Save the Children

## Unsere Struktur

Save the Children Deutschland ist ein eingetragener Verein. Unsere Struktur folgt den Kriterien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI), das gemeinnützige Nichtregierungsorganisationen überprüft. Für Organisationen unserer Größe sieht das DZI ein Leitungsorgan mit mindestens zwei hauptamtlich Tätigen vor: Diese Funktion hat bei uns der Vorstand inne. Daneben begleitet ein gesondertes Aufsichtsorgan – ebenfalls entsprechend den DZI-Vorgaben – den Vorstand ehrenamtlich. Oberstes Kontrollorgan ist die Mitgliederversammlung.

Mit derzeit 35 ehrenamtlichen Mitgliedern bestimmt die **Mitgliederversammlung** die Richtlinien für die Arbeit der Organisation. Sie wählt aus ihrer Mitte den Aufsichtsrat, kann die Vereinsatzung ändern und entlastet den Vorstand. Darüber hinaus stellt sie den Jahresabschluss fest.

Der **Aufsichtsrat** von Save the Children ist das Aufsichtsorgan des Vereins. Er beruft, berät und kontrolliert den Vorstand und beschließt dessen vorgelegten Jahreswirtschaftsplan sowie die Strategie der Organisation. Der Aufsichtsrat besteht zurzeit aus acht Mitgliedern, die durch die Mitgliederversammlung für eine Amtszeit von drei Jahren bestellt werden. Aufsichtsratsvorsitzende ist seit Juni 2019 Caroline Schmutte, ihre Stellvertreterin ist Dr. Brigitte Lammers. Im vergangenen Jahr fanden sechs Sitzungen des Aufsichtsrats statt.

Der **Vorstand** führt und verantwortet satzungsgemäß die Geschäfte des Vereins: Er berichtet an den Aufsichtsrat. Derzeit haben Susanna Krüger (Vorstandsvorsitzende) und Kevin Copp (Finanzvorstand) diese Rolle inne. Sie bestimmen die strategische Ausrichtung, erstellen den Jahreswirtschaftsplan sowie die Jahresabschlüsse und leiten die Geschäftsstelle. Der Vorstand wird für jeweils drei Jahre vom Aufsichtsrat bestellt.

Die **Geschäftsstelle** in Berlin gliedert sich in vier Abteilungen (Finanzen & Spendenwesen, Fundraising, Programme, Unternehmenspartnerschaften & Stiftungen) und sieben Stabsstellen (Advocacy & Policy, Personal, IT, Interne Revision, Office Management, Strategische Kommunikation, Vorstandsbüro). Die Leiter der Abteilungen und Stabsstellen berichten jeweils an einen der beiden Vorstände. Insgesamt waren zum Ende vergangenen Jahres 149 Mitarbeiter in Voll- oder Teilzeit fest angestellt, darunter auch studentische Hilfskräfte und Praktikanten. Dies entspricht rund 122 Mitarbeitern in Vollzeit.





© Save the Children

## Save the Children weltweit

**28 Mitgliedsorganisationen\*** gehören zum internationalen Verbund von Save the Children. Sie bilden einen föderal strukturierten Verbund, in dem jedes Mitglied eine gleichberechtigte Stimme hat.

Alle verbindet eine gemeinsam verabschiedete Strategie (siehe Seite 6) mit dem Ziel, bis zum Jahr 2030 Wesentliches in den Bereichen Gesundheit, Bildung und Schutz für die am stärksten benachteiligten Kinder der Welt zu erreichen. Sie dient als Grundlage der jeweils eigenen Drei-Jahres-Strategie, die jede Save the Children Mitgliedsorganisation entwickelt.

Koordiniert wird der globale Verbund von **Save the Children International** mit Sitz in London. Beaufsichtigt wird die Dachorganisation durch ein internationales Board aus Experten für Themen wie Kinderrechte, Gesundheit, Recht und Finanzen.

Save the Children International steuert und verantwortet die Arbeit der aktuell **55 Länderbüros**. Dort werden die Projekte für Kinder und ihre Familien geplant und umgesetzt – immer gemeinsam mit den Mitgliedsorganisationen, die diese finanzieren.

Unterstützung erhalten die Länderbüros dabei von fünf Regionalbüros\*\*, die die Projekte bündeln und relevante Entwicklungen beobachten. Sie arbeiten auch mit den vier Advocacy-Büros\*\*\* zusammen, die die Interessen von Kindern auf politischer Ebene vertreten.

Die Dachorganisation entwickelt Standards und Richtlinien für alle Mitglieder, unter anderem dazu, wie Projekte umgesetzt und finanzielle Mittel verteilt werden. Nothilfe-Einsätze nach Katastrophen und in Krisen werden zudem zentral von Save the Children International koordiniert.

Diese Struktur erlaubt es uns, Ressourcen auf internationaler Ebene zu bündeln und Synergien zu nutzen – um weltweit eine starke Stimme für Kinder zu sein.

\*Mitgliedsorganisationen: Australien, Dänemark, Deutschland, Dominikanische Republik, Fidschi, Finnland, Großbritannien, Honduras, Hongkong, Indien, Island, Italien, Japan, Jordanien, Kanada, Litauen, Mexiko, Neuseeland, Niederlande, Norwegen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Südafrika, Südkorea, Swasiland, USA

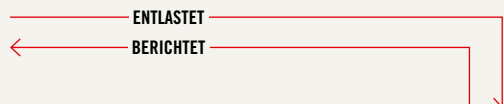
\*\*Regionalbüros: Amman (für den Nahen Osten und Eurasien), Dakar (für Westafrika), Nairobi (für Ost- und Südafrika), Panama-Stadt (für Lateinamerika), Singapur (für Asien)

\*\*\*Advocacy-Büros: Addis Abeba, Brüssel, Genf, New York

# Die Organisationsstruktur von Save the Children Deutschland e.V.

## Mitgliederversammlung

- Dr. Norbert Baas
- Kevin Copp (ex officio)
- Philip Dönhoff
- Dr. Dietrich Garlichs
- Dunja Hayali
- Thomas Heilmann
- Anna Sophie Herken
- Oliver Herrgesell
- Solveigh Hieronimus
- Dr. Michael Josenhans
- Dr. Carla Kriwet
- Susanna Krüger (ex officio)
- Dr. Brigitte Lammers
- Dr. Reinhard Messenböck
- Rainer Neske
- Ingeborg Neumann
- Doreen Nowotne
- Jan-Eric Peters
- Prof. Dr. Wolfgang Reinicke
- Britt Samuelson
- Dr. Marcus Schenck
- Rolf Schmidt-Holtz
- Caroline Schmutte
- Dr. Eric Schweitzer
- Christoph Selig
- Dr. Mark Speich
- Bernhard Steinkühler
- Dr. Martin Stuchtey
- Dr. Katrin Suder
- Oliver Triebel
- Dr. Bettina Volkens
- Helene von Roeder
- Dr. Antonius Wagner
- Dr. Isabelle Werenfels
- Kathrin Wieland



## Vorstand



Vorstandsvorsitzende  
**Susanna Krüger**



Vorstand  
Finanzen  
**Kevin Copp**

## Stabsstellen



Vorstandsbüro  
**Ina Grimmer**



## Abteilungen



Programme  
**Sophia Sprenger**

## Stabsstellen



Personal  
**Sylvia Moede**



## Abteilungen



Fundraising  
**Dr. Helene Mutschler**

## Aufsichtsrat



**Caroline Schmutte** baut derzeit das deutsche Büro des Wellcome Trust in Berlin auf. Davor leitete sie die Bill & Melinda Gates-Stiftung in Deutschland. Sie war außerdem bei der Weltbankgruppe sowie als Beraterin im öffentlichen Sektor in Europa und im Nahen Osten tätig. Schmutte ist seit Juni 2019 Vorsitzende unseres Aufsichtsrats, dem sie seit 2018 angehört.



**Dr. Brigitte Lammers** ist Partnerin im Beratungsunternehmen Egon Zehnder, das vor allem im Bereich Personalberatung von Aufsichtsräten und Vorständen tätig ist. Davor arbeitete sie in verschiedenen Führungspositionen bei der Deutschen Telekom. Brigitte Lammers ist seit 2015 Mitglied und seit 2018 stellvertretende Vorsitzende unseres Aufsichtsrats.



**Dr. Dietrich Garlichs** leitete viele Jahre private Unternehmen und gemeinnützige Organisationen. Unter anderem war er Geschäftsführer der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG) und 18 Jahre lang von Unicef Deutschland. Er gründete die Unicef Stiftung und die Deutsche Allianz Nichtübertragbare Krankheiten (DANK). Seit 2018 ist er Mitglied unseres Aufsichtsrats.



**Dunja Hayali** ist als Journalistin für das ZDF tätig und moderiert dort unter anderem das Morgenmagazin sowie das Talkformat *dunja hayali*. Sie engagiert sich seit vielen Jahren für gesellschaftliche Themen und wurde für ihr Engagement gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Diskriminierung mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Hayali ist seit 2015 Mitglied unseres Aufsichtsrats.



**Thomas Heilmann** ist seit 2017 Abgeordneter des Deutschen Bundestages und dort Mitglied des Fraktionsvorstands der CDU/CSU. Zuvor war er fünf Jahre Senator für Justiz und Verbraucherschutz in Berlin. Heilmann ist seit 30 Jahren Unternehmer, Mitgründer und Investor verschiedener Start-Ups wie Xing, mytoys, Scholz & Friends und Facebook. Er war seit 2009 ehrenamtlicher Vorstand, seit 2016 ist er Mitglied unseres Aufsichtsrats.



**Oliver Herrgesell** leitet die Kommunikationsabteilung von Warner Media Sales. Vorher war er Kommunikationschef von Turner Broadcasting International, der RTL Group sowie Leiter der Pressestelle von Bertelsmann. Er war seit 2009 ehrenamtlicher Vorstand von Save the Children Deutschland. Seit 2016 ist er Mitglied unseres Aufsichtsrats, dessen Vorsitz er bis Mai 2019 innehatte.



Strategische Kommunikation  
**Martina Dase**



Advocacy & Policy  
**Dr. Meike Riebau & Anna Wasiak**



Unternehmenspartnerschaften & Stiftungen  
**Jessica Sommer**



Interne Revision  
**Peter Mares**



IT  
**Timo Münz**



Office Management  
**Claudia Patzwald**



Finanzen & Spendenwesen  
**Katrin Fettat**

Stand: Juni 2019



**Dr. Carla Kriwet** ist Expertin auf den Gebieten Medizintechnik und vernetzte Technologien. Seit 2017 ist sie Vorstandsmitglied von Philips und hat die globale Verantwortung für den Geschäftsbereich Connected Care. Zuvor war sie bei The Boston Consulting Group, Linde Group, Draeger und Philips tätig, und arbeitete für SOS Kinderdorf in Burundi. Carla Kriwet war seit 2012 ehrenamtlicher Vorstand, seit 2013 ist sie Mitglied unseres Aufsichtsrats.



**Rainer Neske** ist Vorstandsvorsitzender der Landesbank Baden-Württemberg sowie der dazugehörigen Baden-Württembergischen Bank. Bis 2015 war er zudem Mitglied des Vorstands der Deutschen Bank. Rainer Neske war seit 2010 ehrenamtlicher Vorstand von Save the Children, seit 2013 ist er Mitglied unseres Aufsichtsrats.

## Transparenz & Kontrolle

Um sicherzustellen, dass wir auf allen Ebenen satzungsgemäß und wirkungsorientiert arbeiten, haben wir international und in Deutschland Kontrollmechanismen etabliert. Dazu gehören einerseits interne Standards, die für alle Mitarbeiter gelten, andererseits aber auch externe unabhängige Kontroll- und Beschwerdeinstanzen.

### Finanz- und Wirkungskontrolle

Um so viel wie möglich für Kinder zu erreichen, müssen wir unsere finanziellen Mittel effizient einsetzen. Wir wissen: Diejenigen Kinder zu unterstützen, die besonders benachteiligt sind, erfordert oft große Anstrengungen und immer wieder auch höhere Kosten. Daher ist es besonders wichtig, dass wir unsere Projekte gut planen, sorgfältig umsetzen und regelmäßig evaluieren. Wir folgen dabei den übergreifenden Standards und Richtlinien, die Save the Children International verbindlich festlegt und systematisch überprüft.

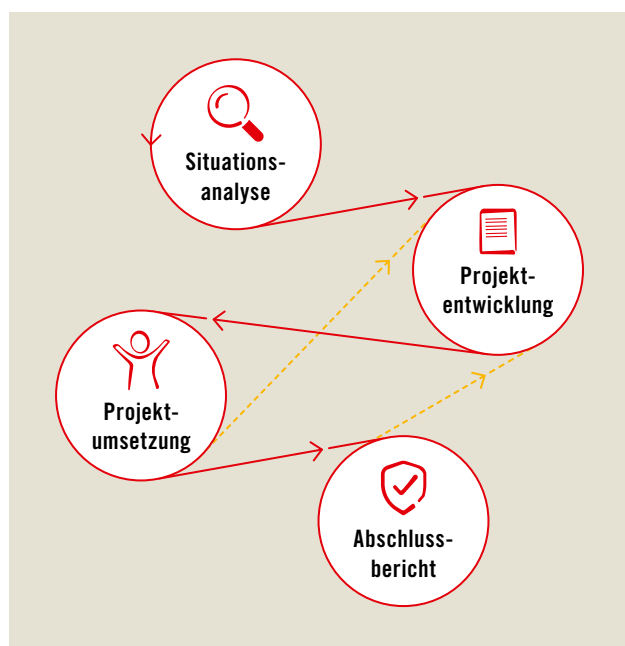
Zu diesen Richtlinien, die auch die **Finanzkontrolle** sicherstellen, gehört zunächst eine einheitliche Beschaffungs- und Anti-Korruptionsrichtlinie für alle Mitarbeiter weltweit. Eine interne Finanzkontrolle erfolgt durch Finanzexperten in den jeweiligen Länderbüros: Sie überwachen die Verwendung von Mitteln und geben alle relevanten Auskünfte zur weiteren Prüfung an die Projektcontroller der jeweils finanzierenden Mitgliedsorganisation, also auch an Save the Children Deutschland, weiter. Regelmäßig werden ausführliche inhaltliche und finanzielle Berichte erstellt und die Aktivitäten überprüft. Die Verwendung öffentlicher Fördergelder unterliegt zusätzlich eigenen Kontrollen der Zuwendungsgeber, die diese stichprobenartig nach Abschluss der Projekte umsetzen.

Den Jahresabschluss von Save the Children Deutschland prüft die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Schomeurus. Sind Projekte sehr groß und komplex, werden eigene Finanzprüfungen speziell dafür vorgesehen.

Intern überwacht seit Oktober 2017 unsere Stabsstelle Interne Revision alle Organisationsabläufe und die Einhaltung von Regeln und Vorschriften bei Save the Children Deutschland, insbesondere den Umgang mit öffentlichen Mitteln und die Vergabe von Aufträgen.

Ob unsere Projekte ihre Ziele erreichen, bzw. erreicht haben, überprüfen wir mit **Wirkungsanalysen**. Bei großen und längerfristigen Projekten arbeiten wir für die Evaluierung oft mit externen Experten zusammen. So stellen wir sicher, dass unsere Arbeit Wirkung zeigt und die Lebensbedingungen von Kindern und ihren Familien tatsächlich verbessert. Zudem dienen die Analysen der kontinuierlichen Weiterentwicklung unserer Arbeit.

Der Ablauf eines Projektes ist in verschiedene Phasen unterteilt: Am Anfang steht die *Situationsanalyse*, die durch das Länderbüro oder – bei Nothilfe-Einsätzen – durch Save the Children International ausgeführt wird. Sie bezieht immer auch die betroffenen Kinder und Erwachsenen mit ein. Die daraus folgende *Projektentwicklung* definiert Ziele und legt fest, mit welchen Maßnahmen sie erreicht werden sollen. Neben dem Zeit- und Budgetplan wird hier auch festgehalten, anhand welcher Kriterien die Wirkung gemessen wird. Die *Projektumsetzung* liegt beim Länderbüro, häufig in Kooperation mit Partnerorganisationen vor Ort, die sich vertraglich auf unsere Standards und Richtlinien verpflichten. Nach dem Ende eines Projekts werden alle Beteiligten in eine Abschlussevaluierung einbezogen – darunter besonders auch die Kinder und deren Angehörige, denen wir geholfen haben. In den *Abschlussberichten* werden dann alle Abläufe, Anpassungen und Ergebnisse, aber auch weitere Erfahrungen und Ideen für Verbesserungen festgehalten.



### Regeln für verantwortungsvolles Handeln

Der Schutz von Kindern vor Gewalt und Ausbeutung ist für Save the Children als Kinderrechtsorganisation zentral. Das bedeutet auch, dass wir alles unternehmen, um Kinder innerhalb unserer eigenen Organisation und in den Projekten zu schützen. Dies tun wir mithilfe unseres „**Child Safeguarding**“-Systems, das präventive und reaktive Maßnahmen zum institutionellen Kinderschutz umfasst.

Save the Children Deutschland verfügt über eine eigene „Child Safeguarding Policy“, die unsere internen Standards zum Schutz von Kindern festlegt. Dazu gehört zum Beispiel,

dass alle Mitarbeiter regelmäßig ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen müssen und an verpflichtenden Schulungen zum Thema „Safeguarding“ teilnehmen. Zu unserer Policy gehört auch ein Verfahren zum Umgang mit (Verdachts-)Fällen, das klar die Abläufe und Verantwortlichkeiten zur zeitnahen und gründlichen Klärung der Fälle zum Schutz der betroffenen Kinder regelt. Im Jahr 2018 wurden drei Fälle verzeichnet. In keinem von ihnen ging es um sexualisierte Gewalt oder Ausbeutung. Alle Fälle wurden von erfahrenen Mitarbeitern begleitet und dokumentiert.

Zugleich ist es uns auch wichtig, unsere Mitarbeiter, Partner und Erwachsene in unseren Projekten vor Diskriminierung, Belästigung und sexualisierter Gewalt zu schützen. Unser kollegiales Miteinander basiert auf gegenseitiger Wertschätzung, Achtsamkeit und Respekt. Im Jahr 2018 haben wir daher auch ein „**Staff Safeguarding**“-System entwickelt. Unter anderem haben wir eine Richtlinie zum Schutz vor Diskriminierung, Belästigung und sexualisierter Gewalt auf den Weg gebracht, Ansprechpersonen benannt und erste Maßnahmen zur Sensibilisierung ergriffen. Im Jahr 2018 wurde in einem Fall von sexuell grenzübertretendem Verhalten berichtet; auch dieser Vorfall wurde von erfahrenen Mitarbeitern begleitet und dokumentiert.

Um verantwortungsvolles Handeln sicherzustellen, folgt Save the Children Deutschland zudem einem **Verhaltenskodex**, der zum Beispiel Interessenkonflikte regelt und klare Vorgaben für die Beschaffung und zur Verhinderung von Korruption enthält. Zudem gelten im deutschen Büro eindeutige Verantwortlichkeiten und Zeichnungsbefugnisse, die immer dem Vier-Augen-Prinzip folgen.

Ein ehrenamtlicher **Ombudsmann** steht als externer, unabhängiger und vertraulicher Ansprechpartner bereit: Spender, Mitarbeiter, Vereinsmitglieder, aber auch Eltern und Kinder aus unseren Projekten können sich mit einem Verdacht auf Fehlverhalten an ihn wenden. Dann wird er aktiv, unterstützt und vermittelt. Seit Ende 2017 nimmt der Rechtsanwalt Dr. Tilmann Gütt diese Aufgabe wahr. Im vergangenen Jahr wurden seinem Bericht zufolge keine Anliegen an ihn herangetragen.

In Zusammenarbeit mit unserem **externen Datenschutzbeauftragten** Dr. Stefan Drewes sorgt auch die Stabsstelle Interne Revision dafür, dass mit personenbezogenen Daten verantwortungsvoll und transparent umgegangen wird (siehe Interview auf Seite 30). Der Datenschutzbeauftragte stellt sicher, dass alle relevanten Gesetze eingehalten werden, zudem schult und berät er unsere Mitarbeiter bei allen Fragen zum Thema Datenschutz.



Im direkten Kontakt mit Interessenten und Spendern: unsere Mitarbeiter an den Infoständen © David Haase

Seit Februar 2018 gibt es mit dem neu gegründeten **Betriebsrat** auch eine Mitarbeitervertretung bei Save the Children Deutschland. Neben seinen rechtlich festgelegten Aufgaben beispielsweise in Einstellungsprozessen beteiligte sich der Betriebsrat unter anderem bei der Entwicklung der genannten Staff Safeguarding Guideline und am Austausch über Fragen von Arbeitskultur und Werten.

## Risikomanagement

Um unsere Arbeit dauerhaft zu sichern, ist ein systematisches Risikomanagement notwendig. Daher bewertet das Leitungsteam von Save the Children Deutschland jeden Monat die Hauptrisiken der einzelnen Arbeitsbereiche und entwickelt Gegenmaßnahmen. Dies wird in einem Risikoregister dokumentiert.

In der Projektarbeit helfen der enge Kontakt zu den Länderbüros und die intensive Zusammenarbeit mit lokalen Partnern dabei, externe Risiken zu erkennen und schnell darauf zu reagieren: zum Beispiel, was die Sicherheit in Konfliktgebieten angeht oder auch Probleme bei der Registrierung oder Genehmigung von Projekten bei lokalen Behörden, die zu Verzögerungen der Arbeit führen können.

Zur finanziellen Absicherung der Arbeit bilden wir ausreichende Rücklagen, um auch auf mögliche Krisenzeiten vorbereitet zu sein. Dazu gehören zum einen satzungsgemäße Rücklagen, die dazu dienen, bereits bewilligte Projekte jeweils für ein Jahr fortführen zu können, zum anderen aber auch freie Rücklagen, die sicherstellen, dass auch die dafür benötigten Strukturen bestehen bleiben. Ein internationales Risikomanagement sorgt dafür, dass sich die Save the Children-Organisationen im Fall von kapazitären oder finanziellen Engpässen oder bei anderen Schwierigkeiten gegenseitig unterstützen können.

## Ethisches Fundraising und transparente Kommunikation

Eine transparente und wahrheitsgemäße Kommunikation ist für uns selbstverständlich. Über alle Kanäle – ob in unseren Publikationen, auf der Website, in sozialen Medien oder im direkten Kontakt bei Anfragen – geben wir Auskunft über Inhalte, Organisation und Finanzierung unserer Arbeit. Um diesem Anspruch noch mehr Gewicht zu geben, haben wir uns 2018 der Initiative Transparente Zivilgesellschaft angeschlossen und uns damit verpflichtet, wesentliche Informationen öffentlich zur Verfügung zu stellen.

In der Spendenwerbung legen wir Wert darauf, niemanden unter Druck zu setzen. Ob in unserer Werbung und öffentlichen Kommunikation, im direkten Kontakt mit Interessenten an Infoständen oder in der Zusammenarbeit mit Unternehmenspartnern: Immer orientieren wir uns an ethischen Prinzipien. Dazu gehört auch, dass wir nur mit Unternehmen kooperieren, deren Aktivitäten unseren Zielen und dem Schutz von Kindern nicht entgegenstehen. Die Unterstützung von Unternehmen aus der Rüstungs-, Pornografie- und Tabakindustrie lehnen wir daher grundsätzlich ab.

Zudem folgen wir bei der Rechenschaftslegung dem Verhaltenskodex des developmentpolitischen Dachverbands VENRO und der Charta der Rechenschaftspflichten der Internationalen Nichtregierungsorganisationen (INGO-Charta).

## DZI-Spendensiegel

Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) prüft jährlich, ob wir unsere Mittel sparsam, satzungsgemäß und nachprüfbar einsetzen und wirksame Kontrollstrukturen haben. Dass das der Fall ist, bescheinigt uns das DZI mit dem Spendensiegel, das wir seit 2011 führen.

# Datenschutz: „Wir sind alle noch sensibler geworden“

Im Mai 2018 trat das neue europäische Datenschutzgesetz in Kraft, die EU-Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO). Peter Mares, Koordinator der Arbeitsgruppe Datenschutz bei Save the Children, erläutert die Auswirkungen.

### Vor Inkrafttreten der EU-Verordnung war vielerorts Panik spürbar: Würden Unternehmen und Vereine es schaffen, die Neuerungen fristgerecht umzusetzen? Wie war das für Save the Children?

Es stimmt, die Umsetzung hat einen hohen Verwaltungsaufwand unter Zeitdruck mit sich gebracht. Und da das Gesetz unter anderem ein Bußwesen mit hohen Strafen einführt, gab es durchaus Anlass zur Verunsicherung. Uns als Spendenorganisation war der verantwortungsvolle Umgang mit personenbezogenen Daten – also zum Beispiel mit den Namen, Adressen, Telefon- oder Kontonummern unserer Spenderinnen und Spender – allerdings schon immer ein wichtiges Anliegen. Schließlich steht und fällt unsere Arbeit mit dem Vertrauen der Menschen, die uns unterstützen. In diesem Sinne war das Gesetz für uns auch ein willkommener Anlass, über Dinge zu reden, die uns ohnehin betreffen und am Herzen liegen. Wir schützen die Daten jedes Einzelnen. Seit den Neuerungen können wir das noch selbstbewusster sagen.

### Was hat sich denn konkret verändert?

Das Gesetz verbietet es zum Beispiel grundsätzlich, mit personenbezogenen Daten zu arbeiten. Erlaubt ist dies nur noch mit expliziter Zustimmung der Betroffenen, und sie müssen dabei über den genauen Zweck und die Dauer der Nutzung informiert sein. Außerdem führt die Verordnung eine Dokumentationspflicht ein: Zu jedem Zeitpunkt müssen wir Auskunft darüber geben können, wer Zugriff auf welche Daten hat, wann wir die Zustimmung dafür erhalten haben und wie wir die Daten schützen.

### Wie haben Sie diese Neuerungen umgesetzt?

Wir mussten dafür technische Lösungen finden. Zum Beispiel haben wir eine Cloud eingerichtet und das Ablagesystem neu aufgebaut. Für jedes Projekt in allen Abteilungen klären wir jetzt vorab: Wer braucht wann welche Informationen? Den Zugriff gestalten wir entsprechend und für eine begrenzte Zeit.

Gleichzeitig arbeiten wir zum Teil mit externen Dienstleistern zusammen und geben zu bestimmten Zwecken Daten an diese weiter. Zum Beispiel verschicken wir unser Spendenmagazin „Kinder der Welt“ über einen externen Briefversender, einen Lettershop. Mit jedem Dienstleister haben wir die Nutzung der Daten vertraglich geregelt. Ein externer Datenschutzbeauftragter berät uns bei allen Maßnahmen.

### Kostet das nicht viel Geld?

Die neue Verordnung umzusetzen kostet Geld, das stimmt. Es ist Teil der Verwaltungskosten, die ein professionelles und effizientes Büromanagement mit sich bringt – auch wenn wir natürlich versuchen, diese so gering wie möglich zu halten. Der Datenschutzbeauftragte unterstützt uns zum Beispiel langfristig: Durch diese Bindung entstehen günstigere Konditionen. Rechtliche Beratung erhalten wir teils mit Vergünstigung, teils kostenlos. Langfristig geht es uns darum, die notwendigen Strukturen zu schaffen und alle, die hier arbeiten, so zu sensibilisieren, dass Datenschutz selbstverständlich in die Arbeit integriert wird. Dann werden die Kosten immer geringer.

### Sind Sie ein Jahr später zufrieden mit der Umsetzung?

In der Organisation sind wir alle noch sensibler für den Datenschutz geworden, das sehe ich als Erfolg an. Auch technisch sind wir gut aufgestellt: Jeder Schritt im Umgang mit personenbezogenen Daten ist nachweisbar und vor Missbrauch geschützt. Unser Datenschutzbeauftragter bestätigt, dass wir gut in der Zeit liegen – etwa, weil wir mit allen Dienstleistern bereits die notwendigen Verträge abgeschlossen haben. Wie gut wir sind, kann letztlich jeder selbst testen: Unter [datenschutz@savethechildren.de](mailto:datenschutz@savethechildren.de) beantworten wir alle Fragen dazu, wie wir die Daten nutzen und schützen.



**Peter Mares** verantwortet die Interne Revision bei Save the Children Deutschland. Die Stabsstelle wurde 2017 geschaffen, um das Qualitäts- und Risikomanagement sowie den Umgang mit rechtlichen Vorgaben zu überwachen. In der Arbeitsgruppe Datenschutz, die Peter Mares koordiniert, sind alle Bereiche der Organisation vertreten.

# „Wenn ich hören und sprechen könnte, würde ich zur Schule gehen, um zu lernen.“

Der elfjährige Nur\* verlor seine Eltern bei der Vertreibung der Rohingya aus Myanmar. Der Junge ist hörgeschädigt und wurde deshalb oft von anderen Kindern verspottet. Im Schutz- und Spielraum von Save the Children im Flüchtlingscamp Cox's Bazar fühlt er sich wohl und ist beliebt. © Jonathan Hyams / Save the Children



# Überblick

Die finanzielle Entwicklung von Save the Children Deutschland ist nach deutlichem Wachstum in den Vorjahren 2018 stabil geblieben: Während die Zuwendungen in wichtigen Bereichen weiter wuchsen, blieb der Gesamtertrag mit rund 38,6 Millionen Euro auf dem Niveau von 2017.

Weiter gewachsen ist die Zahl der regelmäßigen Unterstützer: Mehr als 135.000 Menschen förderten die Arbeit von Save the Children Deutschland 2018 mit einem festen, meist monatlichen Beitrag. Rund 22.000 dieser Spender kamen 2018 neu hinzu. Insgesamt stieg die Summe der regelmäßigen privaten Spenden von 10,1 auf 13,6 Millionen Euro. Einen leichten Zuwachs – von 15,6 auf 15,8 Millionen Euro – gab es auch bei den Zuwendungen öffent-

licher Geber. Weniger Gelder erhielten wir hingegen von anderen Organisationen und Stiftungen: Ihr Beitrag sank von 4,1 Millionen auf rund 690.000 Euro.

Die aus Deutschland finanzierten Projekte (siehe Seite 42 bis 47) spiegelten auch 2018 die Ziele und Arbeitsbereiche der internationalen Arbeit von Save the Children wider. Die Hilfe in humanitären Krisen blieb weiterhin ein wichtiger Schwerpunkt. Geografisch konzentrierte sich unsere Arbeit besonders auf den Nahen Osten und auf Regionen in Afrika und Asien.

## Woher kommt das Geld?

Wie in den Vorjahren stammten unsere Gelder auch 2018 aus unterschiedlichen Quellen. Den größten Anteil daran hatten mit rund 54 Prozent die Spenden von Privatpersonen und Unternehmen (20,9 Millionen Euro) sowie mit rund 41 Prozent (15,8 Millionen Euro) Zuwendungen von öffentlichen Gebern. Dazu gehörten zum Beispiel das Auswärtige Amt, das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). Während diese Gelder gezielt einzelne Projekte fördern, also zweckgebunden sind, können ungebundene Spenden von Privatpersonen oder Firmen flexibel eingesetzt werden. Im Jahr 2018 machten sol-

che freie Spenden rund 42 Prozent unserer Mittel aus. Der Anteil der Zuwendungen von Stiftungen und anderen Organisationen verringerte sich auf zwei Prozent (690.000 Euro). Ursächlich hierfür sind zum einen der Wegfall von Stiftungszuwendungen für ein abgeschlossenes Projekt in deutschen Flüchtlingsunterkünften, zum anderen Veränderungen im Bereich globaler Partnerschaften mit dem Ergebnis, dass Gelder, die im Vorjahr an die deutsche Organisation gingen, nun über andere Länderorganisationen von Save the Children in die Hilfe für Kinder flossen. Drei Prozent der Erträge stammen aus sonstigen Quellen: etwa aus Kooperationen mit Unternehmen, Bußgeldzuweisungen oder Sachspenden.

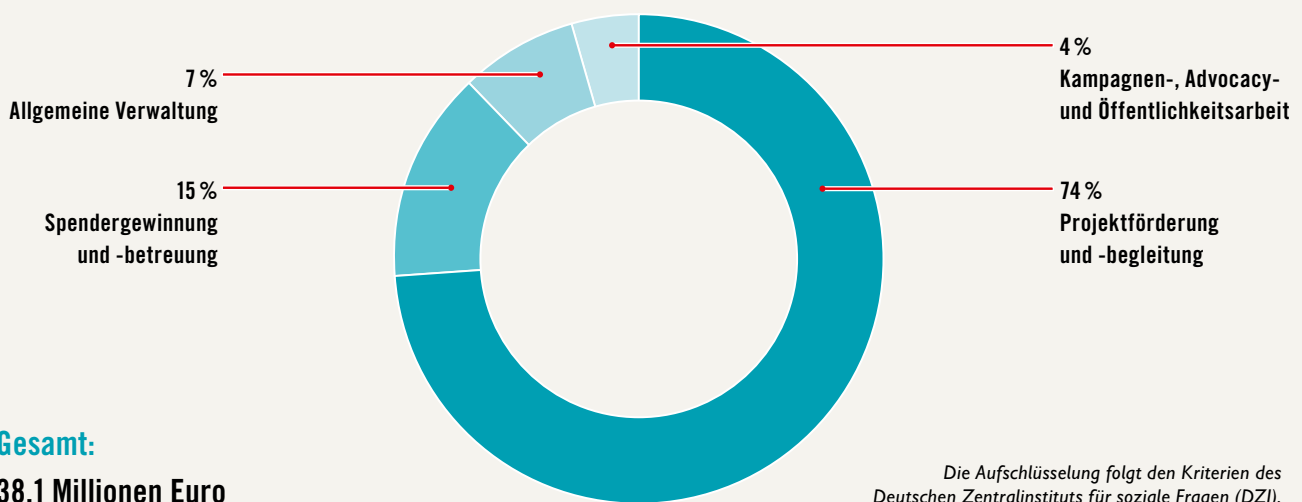
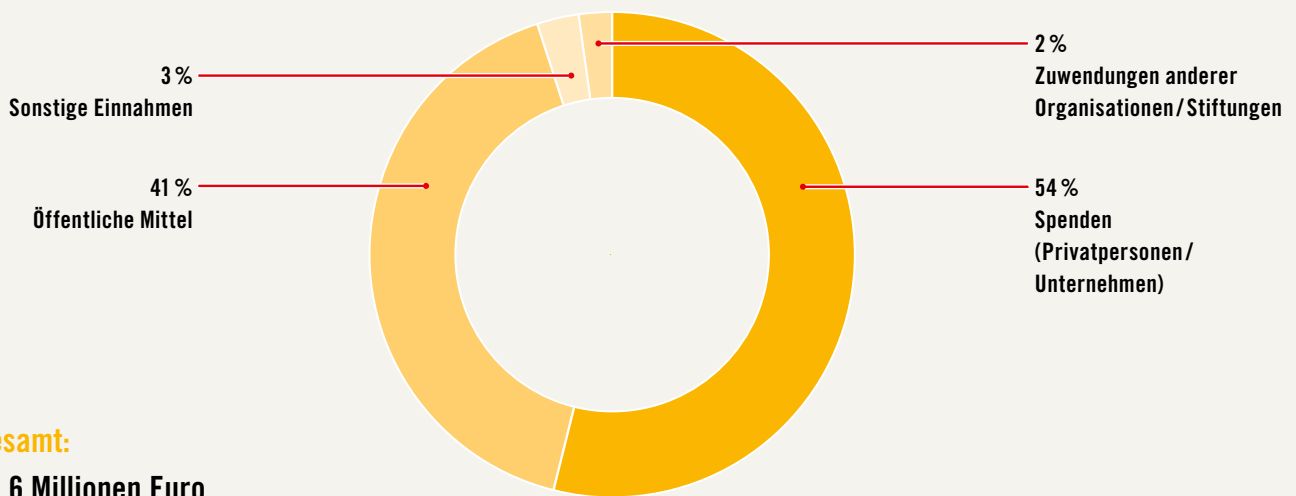
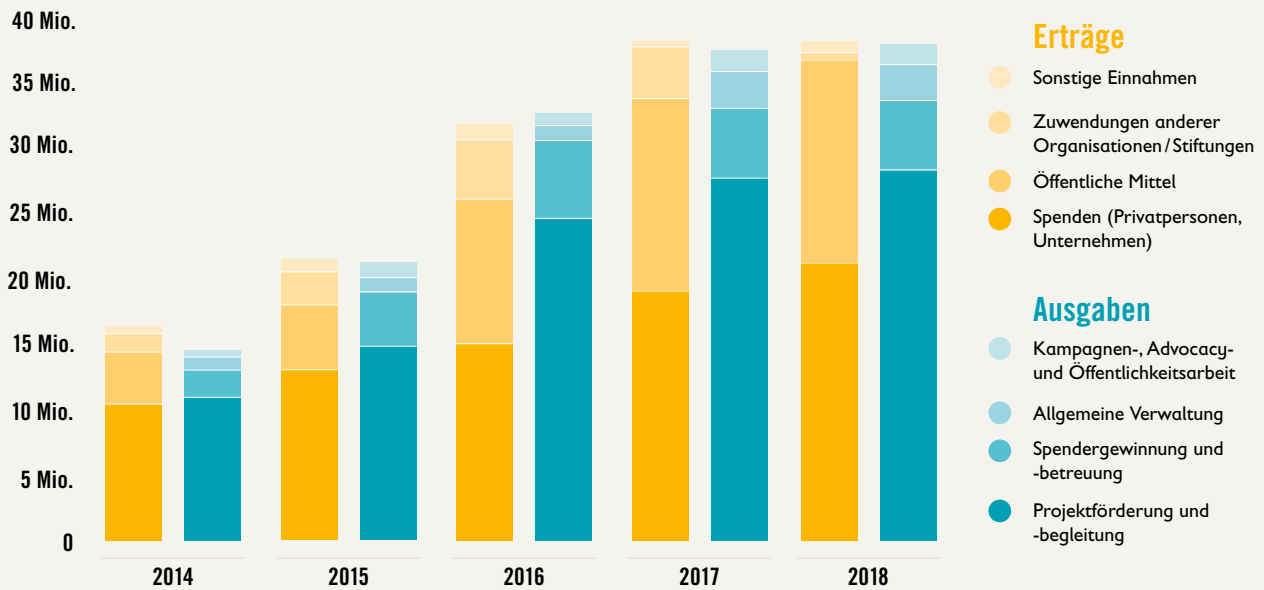
## Wohin fließt das Geld?

Mit allem, was wir tun, zielen wir darauf, das Leben von Kindern weltweit durch Hilfsprogramme und politische Arbeit zu verbessern. Rund 74 Prozent unserer Gelder (28,3 Millionen Euro) gaben wir im vergangenen Jahr für die Förderung und Begleitung unserer Projekte aus. Der Anteil der Ausgaben für unsere Kampagnen-, Advocacy- und Öffentlichkeitsarbeit lag wie im Vorjahr bei rund vier Prozent (1,5 Millionen Euro). Insgesamt flossen damit rund 78 Prozent unserer Ausgaben in unsere Projekt- und Kampagnenarbeit für Kinder und ihre Familien.

Neue regelmäßige Spender zu gewinnen, um diese Hilfe auf Dauer zu sichern, war auch 2018 ein wichtiger Teil unserer Arbeit. Zudem machten wir immer wieder auf akute Notlagen aufmerksam, um Unterstützung für Kinder in Krisen- und Kriegsgebieten zu mobilisieren. Die Gesamtausgaben für die Spendergewinnung und -betreuung lagen bei rund 15 Prozent. Sie umfassen auch die Mittel für die Information unserer Spender über die Projektarbeit sowie die zeitnahe Verbuchung und Quittierung aller Spenden. Die Kosten für die allgemeine Verwaltung blieben mit rund sieben Prozent ebenfalls auf dem Niveau von 2017.



### Finanzielle Entwicklung 2014–2018

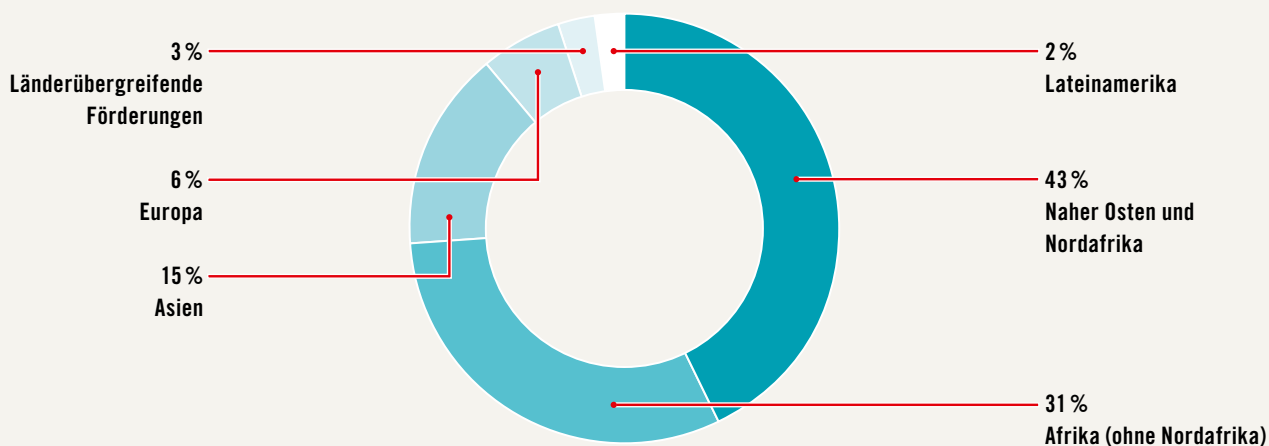


Die Aufschlüsselung folgt den Kriterien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI).

## Übersicht nach Regionen

Save the Children Deutschland konzentriert sich innerhalb der internationalen Organisation in der Projektförderung und -betreuung auf feste Schwerpunktregionen, in denen wir besonders eng mit den jeweiligen Länder- und Regionalbüros zusammenarbeiten. Mit 43 Prozent ging 2018 der größte Anteil der Förderung in die Arbeit im Nahen Osten und Nordafrika, etwa für die Nothilfe im Jemen, die Arbeit in Syrien und in den Palästinensischen Autonomiegebieten. 31 Prozent der Gelder kamen in Afrika südlich der Sahara

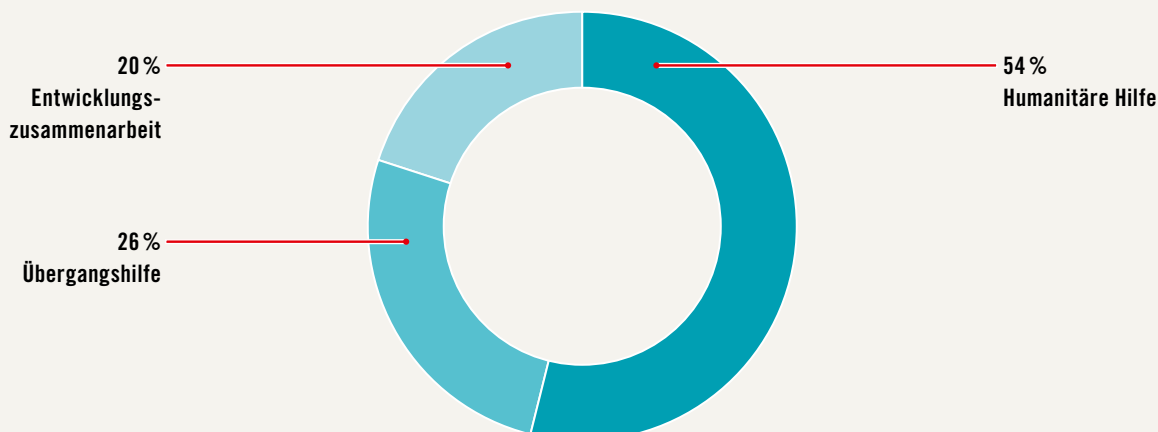
zum Einsatz, mit einem klaren Schwerpunkt in Somalia. Für die Arbeit in Asien wurden insgesamt 15 Prozent der Gelder verwendet. Hier finanzierten wir unter anderem große Projekte zur Unterstützung der Rohingya-Minderheit in Myanmar und Bangladesch. Sechs Prozent der Gelder wurden für die Arbeit in Europa verwendet, 2018 ausschließlich in Deutschland. Die beiden einzigen geförderten Projekte auf dem amerikanischen Kontinent unterstützen Familien in Kaffeeanbau-Regionen in Guatemala.



## Arbeitskontexte unserer Projekte im Ausland

Save the Children Deutschland unterstützt Kinder und ihre Familien in ganz unterschiedlichen Situationen – und hilft dabei mit den jeweils passenden Ansätzen: So leisten wir in akuten Krisen wie Krieg oder Naturkatastrophen humanitäre Hilfe. In der Phase danach legt die Übergangshilfe bereits die Grundlagen für langfristige Verbesserungen. Um strukturelle Veränderungen und Verbesserungen für Kinder, die in extremer Armut leben oder ausgegrenzt werden, geht es in der Entwicklungszusammenarbeit. In lang

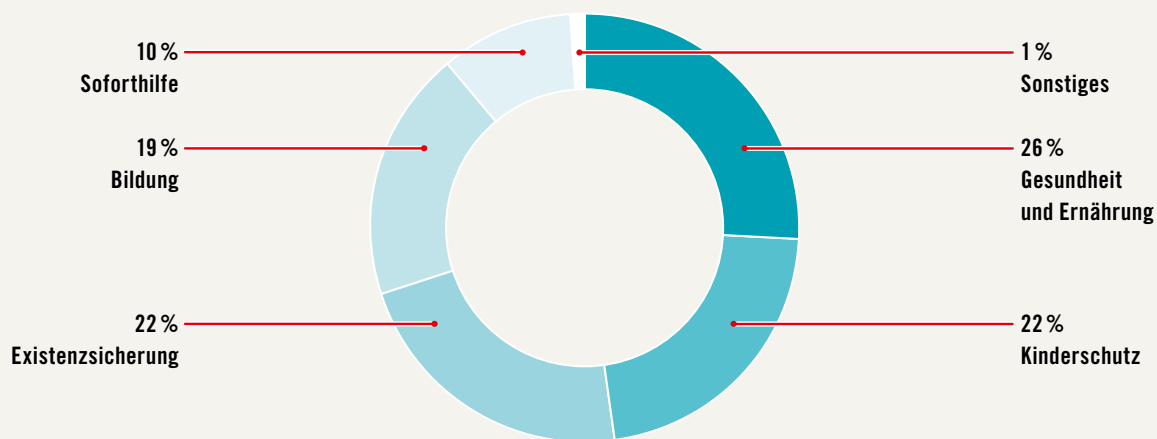
andauernden Krisen können sich die verschiedenen Kontexte jedoch vermischen, sodass auch die Hilfe an einem Ort zeitgleich unterschiedlichen Ansätzen folgen kann (siehe Seite 16/17). Ordnet man dennoch jedem Projekt einen Kontext zu, zeigt sich, dass die humanitäre Arbeit auch 2018 mit 54 Prozent erneut die größte Rolle in der von Deutschland aus geförderten Arbeit spielte. Die weiteren Projekte verteilten sich mit 26 und 20 Prozent auf die Bereiche Übergangshilfe und Entwicklungszusammenarbeit.



## Themen unserer Projekte im Ausland

Da unsere Projekte in der Regel mehr als ein Thema haben, wurden hier die unterschiedlichen inhaltlichen Bereiche für jedes Projekt prozentual gewichtet. Die Grafik zeigt also projektübergreifend, welche Themen insgesamt welchen Anteil in der von Save the Children Deutschland finanzierten Arbeit im Ausland hatten. Dabei zeigt sich: Am stärksten vertreten ist der Bereich Gesundheit und Ernährung

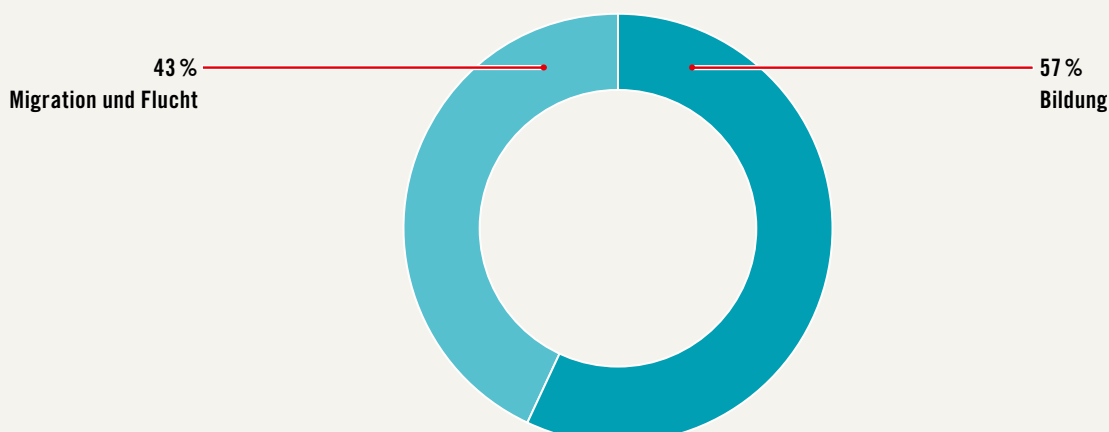
mit 26 Prozent, gefolgt von Kinderschutz-Aktivitäten und Maßnahmen zur dauerhaften Existenzsicherung von Familien mit jeweils 22 Prozent. Bei 19 Prozent unserer Projektaktivitäten ging es um Bildung, beispielsweise darum, Kindern zu ermöglichen, zur Schule zu gehen. Die Soforthilfe, also beispielsweise die Verteilung von Hilfsgütern, machte zehn Prozent der Arbeit aus.



## Themen unserer Projekte in Deutschland

Zwei Arbeitsfelder bestimmten 2018 unsere Projektarbeit in Deutschland: das Thema Bildung mit 57 Prozent der Projektförderung sowie die Umsetzung von Projekten im Kontext von Migration und Flucht mit 43 Prozent der Förderung. Im Arbeitsfeld Migration und Flucht kommen dabei

verschiedene Themen zum Tragen, beispielsweise die Förderung der psychosozialen Gesundheit. Auch der Schutz vor Gewalt und Ausbeutung für geflüchtete Mädchen und Jungen spielte 2018 eine wichtige Rolle in unserer Beratungs- und Advocacy-Arbeit in diesem Bereich.



# Bilanz

Aktiva	2018 Euro	2017 Euro
<b>A. Anlagevermögen</b>		
1. Immaterielle Vermögensgegenstände	27.204,36	18.378,26
2. Sachanlagen	159.709,37	183.089,68
	<b>186.913,73</b>	<b>201.467,94</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen	144.666,51	1.373.977,22
2. Sonstige Vermögensgegenstände	5.760.008,16	2.091.988,35
II. Liquide Mittel	1.562.345,60	7.878.268,89
	<b>7.467.020,27</b>	<b>11.344.234,46</b>
<b>C. Aktive Rechnungsabgrenzung</b>	<b>37.320,70</b>	<b>442.814,92</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>7.691.254,70</b>	<b>11.988.517,32</b>
<b>Passiva</b>		
<b>A. Rücklagen</b>		
1. Satzungsgemäße Projektmittlrücklage	477.768,93	569.457,41
2. Freie Rücklage	4.132.142,26	3.614.244,87
	<b>4.609.911,19</b>	<b>4.183.702,28</b>
<b>B. Sonderposten</b>		
1. Nicht verausgabte Mittel	1.804.779,94	1.859.612,85
	<b>1.804.779,94</b>	<b>1.859.612,85</b>
<b>C. Rückstellungen</b>		
1. Steuerrückstellungen	0,00	6.991,91
2. Sonstige Rückstellungen	160.713,87	311.805,55
	<b>160.713,87</b>	<b>318.797,46</b>
<b>D. Verbindlichkeiten</b>		
1. Verbindlichkeiten Lieferungen und Leistungen	570.924,70	710.445,65
2. Verbindlichkeiten Projektförderung	72.075,49	4.301.825,49
3. Sonstige Verbindlichkeiten	472.849,51	614.133,59
	<b>1.115.849,70</b>	<b>5.626.404,73</b>
<b>E. Passive Rechnungsabgrenzung</b>	0,00	0,00
<b>Bilanzsumme</b>	<b>7.691.254,70</b>	<b>11.988.517,32</b>

## HINWEISE

### Allgemeine Angaben

Als Verein ist Save the Children Deutschland verpflichtet, Einnahmen und Ausgaben ordnungsgemäß aufzuzeichnen, um den Nachweis des satzungsgemäßen Einsatzes zu erbringen. Aufgestellt werden in Anlehnung an die DZI-Empfehlungen eine Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Handelsgesetzbuch (HGB). Die Umsatzsteuer ist in den Anschaffungskosten des Anlagevermögens und bei den Aufwendungen enthalten, sofern der Verein nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt ist. Die Organisation verfasst zudem einen Lagebericht zum Jahresabschluss. Die Buchführung, einschließlich der Aufstellung des Jahresabschlusses, erfolgt intern. Dabei werden die Vorschriften des Gemeinnützigkeitsrechts inklusive der steuerrechtlichen Regelungen der Abgabenordnung angewendet. Vorjahreszahlen werden im Folgenden in Klammern angegeben.

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Save the Children Deutschland e. V. ist eine rechtsfähige Körperschaft mit Sitz in Berlin (eingetragen im Vereinsregister unter der Nummer VR 23831 B 8) und bilanziert analog den Vorschriften der §§ 242 bis 256a HGB. Zusätzlich werden die Rechnungslegungsvorschriften für mittelgroße Kapitalgesellschaften der §§ 264 bis 289 HGB mit folgenden Besonderheiten beachtet:

Die Gliederung der Bilanz ist nach § 266 HGB vorgenommen worden. Das Eigenkapital weist entsprechend dem IDW RS HFA 14 den Posten Rücklagen aus, der zusätzlich in satzungsgemäße und freie Rücklagen unterteilt wird. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist grundsätzlich nach dem Gesamtkostenverfahren entsprechend § 275 Abs. 2 HGB, jedoch unter besonderer Berücksichtigung einer branchentypischen und vereinszweckbezogenen sachgerechten Aufgliederung der Aufwendungen und Erträge aufgestellt. Die angewandten Gliederungsvorschriften dienen dem Zweck, einen klaren und übersichtlichen Einblick in die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins sicherzustellen. Seit 2015 werden für einen besseren Einblick in die Vermögens- und Ertragslage nicht verausgabte zweckgebundene Mittel in einem Sonderposten abgegrenzt. Größenabhängige Erleichterungen des § 288 Abs.2 HGB wurden teilweise in Anspruch genommen.

Die immateriellen Vermögensgegenstände und das Sachanlagevermögen sind mit den Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, abzüglich planmäßiger Abschreibungen über die jeweiligen Nutzungsdauern oder nach dem Niederstwertprinzip bewertet.

Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear, soweit nicht projektbedingt der Ansatz einer kürzeren Nutzungsdauer geboten erscheint. Für die Abschreibungen der immateriellen Vermögensgegenstände wurde eine Nutzungsdauer von fünf Jahren, für die Betriebs- und Geschäftsausstattung zwischen drei und zehn Jahren zugrunde gelegt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sowie liquide Mittel sind mit dem Nennwert bzw. im Falle von Posten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr zu einem marktgerechten Barwert angesetzt. Erkennbaren Risiken wird durch Wertberichtigungen angemessen Rechnung getragen. Bei Sachspenden erfolgt die Bewertung zu üblichen Marktpreisen. Kursgewinne werden unter den sonstigen Erträgen, Kursverluste unter den Aufwendungen für Geldverkehr ausgewiesen. Rücklagen werden unter Beachtung der entsprechenden steuerrechtlichen Vorschriften gebildet, verwendet oder aufgelöst. Rückstellungen werden für ungewisse Verbindlichkeiten und erkennbare Risiken in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme (Erfüllungsbetrag) gebildet. Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Kassenbestände und die Guthaben bei Kreditinstituten sind mit ihren Nominalbeträgen ausgewiesen. Fremdwährungspositionen werden unterjährig zum aktuellen Währungskurs in Euro umgerechnet und zum Abschlussstichtag unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet.

## ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Save the Children Deutschland weist weiterhin eine geordnete Vermögens- und Finanzlage auf. Die liquiden Mittel zum Bilanzstichtag betragen 1,6 Millionen Euro (7,9 Millionen Euro). Öffentliche Mittel, die wir im Geschäftsjahr 2018 kurz vor dem Bilanzstichtag erhielten, haben wir noch vor dem Stichtag an Save the Children International zur Verwendung in den geförderten Projekten weitergeleitet.

Die **Bilanzsumme** verringerte sich 2018 im Vergleich zum Vorjahr auf 7,7 Millionen Euro (12,0 Millionen Euro). Auf der **Aktivseite** war der Bestand an liquiden Mitteln um fast sechs Millionen Euro geringer als 2017, wo er mit 7,9 Millionen Euro sehr groß gewesen war: Der Grund waren damals vor allem hohe Auszahlungen öffentlicher Geber von Projektgeldern vor Abschluss des Kalenderjahres. Die sonstigen Vermögensgegenstände in Höhe von 5,8 Millionen Euro (2,1 Millionen Euro) bestehen im Wesentlichen aus geleisteten Anzahlungen für die Projektförderung im ersten Quartal 2019 an Save the Children International.

Auf der **Passivseite** sind die Verbindlichkeiten gegenüber Save the Children International um 4,5 Millionen Euro gesunken: Denn anders als im Vorjahr konnten 2018 die zum Jahresende erhaltenen Projektmittel noch innerhalb des Geschäftsjahres weitergeleitet werden.

Das **Eigenkapital (Freie Rücklage und satzungsgemäße Projektmittelrücklage)** konnte nach Entnahmen und Zuführungen um insgesamt 0,4 Millionen Euro erhöht werden. Der Jahresüberschuss wurde vollständig der freien Rücklage zugeführt. Die freie Rücklage dient der Sicherung der institutionellen Leistungsfähigkeit von Save the Children Deutschland.

Die Projektmittelrücklage betrug zum Jahresende 2018 rund 478.000 Euro (569.000 Euro). Die Mittel werden vorrangig als Reserve für Spendenaufrufe in akuten Krisen und Katastrophen vorgehalten. Zu etwa einem Viertel sind sie darüber hinaus für ein laufendes Projekt in Deutschland vorgesehen. Der Verein grenzt zweckgebundene, noch nicht verausgabte Einnahmen von den Erträgen ab. Zum Bilanzstichtag beträgt dieser Sonderposten 1,8 Millionen Euro (1,9 Millionen Euro). Die Gelder werden im Jahr 2019 und in den Folgejahren zum Einsatz kommen – insbesondere als notwendige Eigenanteile für Projekte, die durch öffentliche Mittel gefördert werden.



Schülerin in Turkana, Kenia © Jordi Matas / Save the Children

# Gewinn- und Verlustrechnung

## ERLÄUTERUNGEN

Die Zuordnung der Aufwendungen in die Bereiche Projektförderung, Projektbegleitung, satzungsgemäße Kampagnen-, Advocacy- und Öffentlichkeitsarbeit, Spendergewinnung und -betreuung sowie weitere allgemeine Aufwendungen wie Personal- und Bürokosten erfolgte durch unsere interne Kostenrechnung.

Die allgemeinen Verwaltungskosten wurden den einzelnen Bereichen mithilfe des Personalkostenschlüssels nach den DZI-Richtlinien zugeordnet. Alle Personalkosten werden unter einem Posten aufgeführt, darunter fallen auch die Mitarbeiter, die Programme in Deutschland implementieren, sowie diejenigen, die an Infoständen um neue Unterstützer werben.

### Erträge

Die Summe der Erträge hat sich im Vergleich zu 2017 mit 38,6 Millionen kaum verändert. Zwar gab es einen Rückgang bei den Zuwendungen von anderen Organisationen und Stiftungen. Durch den Zuwachs bei den Privatspenden und öffentlichen Zuwendungen wird dieser aber nahezu ausgeglichen.

**Spenden und Zuwendungen:** Der Zufluss an finanziellen Mitteln hat sich 2018 im Vergleich zum Vorjahr verschoben. So konnten die Erträge durch regelmäßige Spenden um rund 3,5 Millionen Euro gesteigert werden. Einzelspenden von Privatpersonen blieben in etwa auf dem Niveau von 2017 – ebenso wie die zweckgebundenen Spenden für die Nothilfe in akuten Krisen mit 1,4 Millionen Euro. Die öffentlichen Zuwendungen für neue und laufende Projekte nahmen leicht zu: um rund 190.000 Euro. Relevante Rückgänge gab es bei den Zuwendungen durch andere Organisationen und Stiftungen: Hier endete ein durch Stiftungsgelder unterstütztes Projekt im Bereich Migration und Flucht. Zudem fielen in Deutschland Einnahmen im Bereich globaler Partnerschaften weg, die 2018 bei anderen Save the Children Organisationen vereinnahmt wurden.

**Finanzierung und Kooperationen:** Die Erträge aus Kooperationen stiegen im Vergleich zum Vorjahr wieder leicht an und liegen nun bei rund 271.000 Euro. Sie stammen aus Partnerschaften mit Unternehmen sowie der Lizenzgewährung.

**Sonstige Einnahmen:** Die sonstigen Einnahmen in Höhe von rund 743.000 Euro ergeben sich vor allem aus Erstattungen von Auslagen und Personalkosten durch Projektpartner und Save the Children International nach Abschluss von Projekten aus den Vorjahren. Zinseinnahmen aus Kontoguthaben gab es im Jahr 2018 nicht.

## Aufwendungen

**Projektaufwendungen:** Im Jahr 2018 förderte Save the Children Deutschland Hilfsprojekte inklusive der Begleitkosten ähnlich wie im Vorjahr mit insgesamt rund 22,7 Millionen Euro. Dabei verschob sich die Verteilung zwischen der direkten Förderung von Projekten und der Begleitung deutlich zugunsten der direkten Projektförderung, die 2018 bei 20,9 Millionen Euro lag. Der Großteil – 20,3 Millionen Euro – floss in Auslandsprojekte. Die Arbeit in Deutschland wurde mit einem finanziellen Volumen von rund 601.000 Euro weitergeführt. Für diese Projekte werden anders als bei den Auslandsprojekten nur die Sachkosten dargestellt, da sie durch unsere eigenen Mitarbeiter implementiert werden. Ein Gesamtüberblick über alle Projekte und die Fördersummen ist auf den Seiten 42 bis 47 zu finden.

**Allgemeine Aufwendungen:** Hierunter fallen neben allgemeinen Verwaltungsaufwendungen die Kosten für satzungsgemäße Kampagnen-, Advocacy- und Öffentlichkeitsarbeit, Aufwendungen für die Spendergewinnung und -betreuung sowie die Personalkosten. Insgesamt stiegen die Allgemeinen Aufwendungen leicht von 14,9 Millionen Euro im Jahr 2017 auf 15,3 Millionen Euro im vergangenen Jahr.

*Spendergewinnung und -betreuung:* Zur Gewinnung und Betreuung von Spendern setzten wir inklusive der Personalkosten in diesem Bereich rund 5,5 Millionen Euro ein. Wichtige Aktivitäten waren hier weiterhin die Gewinnung neuer regelmäßiger Spender an Infoständen, über Fernsehspots und das Internet. Zugleich versandten wir auch Spendenaufrufe per Post oder E-Mail, zum Beispiel, um zusätzliche Spenden angesichts der humanitären Krise im Jemen zu erbitten. Im Fundraising arbeitet Save the Children auch mit externen Dienstleistern zusammen, etwa beim Briefversand oder telefonischen Kontakt mit Interessenten und Spendern. Alle vier Telefonagenturen, die 2018 in unserem Auftrag aktiv waren, bezahlen ihre Mitarbeiter ohne jegliche Provisionen oder andere erfolgsabhängige Vergütungen. Parallel haben wir auch eigene Mitarbeiter für die telefonische Spenderkommunikation eingesetzt. Sie werden neben einem Grundhonorar – entsprechend den DZI-Richtlinien – auch erfolgsabhängig entlohnt. Dies gilt auch für die eigenen Mitarbeiter in der Infostandwerbung sowie die Mitarbeiter der Standwerbung, die zusätzlich in unserem Auftrag von einer Agentur umgesetzt wurde.

*Personalkosten:* Die Gesamtkosten für Löhne und Gehälter der Mitarbeiter im Berliner Büro und in den deutschen Projekten erhöhte sich um 0,5 Millionen Euro auf 6,9 Millionen Euro. Gründe hierfür sind ein leichtes Wachstum bei der Beschäftigtenzahl sowie höhere Einstiegsvergütungen bei Neueinstellungen. Auch die Einführung eines neuen Einstufungsmodells für die bestehenden Mitarbeiter hatte teilweise höhere Vergütungen zur Folge. Die jährlichen Brut-

## Gewinn- und Verlustrechnung

<b>Erträge in Euro</b>											<b>Summe 2018</b>	Summe 2017
<b>Spenden und Zuwendungen</b>												
Einzelspenden von Privatpersonen											3.665.107,61	3.712.996,37
Regelmäßige Spenden von Privatpersonen											13.555.770,42	10.083.290,95
Zuwendungen anderer Organisationen / Stiftungen											685.873,27	4.120.470,14
Unternehmensspenden											3.641.449,34	4.615.187,87
Bußgelder											124.525,00	97.539,00
Öffentliche Mittel											15.801.265,91	15.607.802,73
Nachlässe											72.570,93	78.311,14
Sachspenden											14.777,81	15.982,09
											<b>37.561.340,29</b>	<b>38.331.580,29</b>
<b>Finanzierung und Kooperationen</b>												
Kooperationen											270.707,60	231.405,78
											<b>270.707,60</b>	<b>231.405,78</b>
<b>Sonstige Einnahmen</b>												
Zinserträge											0,00	0,00
Weitere Einnahmen											742.897,51	62.100,96
											<b>742.897,51</b>	<b>62.100,96</b>
<b>Gesamt</b>											<b>38.574.945,40</b>	<b>38.625.087,03</b>
<b>Aufwendungen in Euro</b>	Projektförderung		Projektbegleitung		Kampagnen-, Advocacy- und Öffentlichkeitsarbeit		Spendergewinnung und -betreuung		Allgemeine Verwaltung		<b>Summe 2018</b>	Summe 2017
	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017		
<b>Projektförderung</b>												
Internationale Projekte	20.312.827,77	17.219.137,90	-	863.845,67	-	-	-	-	-	-	20.312.827,77	18.082.983,57
Nationale Projekte	601.047,76	759.909,68	-	-	-	-	-	-	-	-	601.047,76	759.909,68
Projektbegleitung	1.227,19	-	1.799.277,40	3.152.480,07	99.923,92	155.782,82	-	-	-	-	1.900.428,51	3.308.262,89
	20.915.102,72	17.979.047,58	1.799.277,40	4.016.325,74	99.923,92	155.782,82	-	-	-	-	<b>22.814.304,04</b>	<b>22.151.156,14</b>
<b>Allgemeine Aufwendungen</b>												
Personalkosten	2.403.761,28	2.221.240,27	892.825,62	888.496,11	824.146,73	761.568,09	1.442.256,77	1.269.280,15	1.304.898,98	1.205.816,15	6.867.889,38	6.346.400,77
Satzungsgemäße Kampagnenarbeit	-	-	-	-	27.818,77	59.166,00	-	-	-	-	27.818,77	59.166,00
Raumkosten / Miete	241.845,69	186.885,85	89.828,40	74.754,34	82.918,52	64.075,15	145.107,41	106.791,91	131.287,66	101.452,32	690.987,69	533.959,57
Beratungs- und Prüfungskosten	-	-	-	-	-	-	-	-	81.910,35	199.722,89	81.910,35	199.722,89
Sicherheit und Datenschutz	-	-	-	-	-	-	-	-	18.456,28	26.891,08	18.456,28	26.891,08
Reisekosten	44.645,25	48.764,74	16.582,52	19.505,90	15.306,94	16.719,34	26.787,15	27.865,57	24.235,99	26.472,29	127.557,85	139.327,83
Telefon / Porto / Internet	260.129,82	171.223,09	96.619,65	68.489,24	89.187,37	58.705,06	156.077,89	97.841,77	141.213,33	92.949,68	743.228,05	489.208,84
Abschreibungen	41.510,08	48.596,33	15.418,03	19.438,53	14.232,03	16.661,60	24.906,05	27.769,33	22.534,04	26.380,87	118.600,23	138.846,66
Beiträge	-	-	-	-	-	27.727,96	-	-	270.755,68	132.881,88	270.755,68	160.609,84
Veranstaltungen / Sonstige Aufwendungen	-	-	-	-	-	-	-	-	5.399,81	2.812,48	5.399,81	2.812,48
Spendergewinnung und -betreuung	-	-	-	-	-	-	3.097.366,68	2.970.236,34	-	-	3.097.366,68	2.970.236,34
Aufwendungen Wirtsch. Geschäftsbetrieb	-	-	-	-	-	-	-	-	2.700,00	-	2.700,00	-
Steuern und Geldverkehr	-	-	-	-	-	-	-	-	164.908,99	143.524,72	164.908,99	143.524,72
Sonstige Verwaltungskosten	1.090.429,18	1.306.449,81	405.016,55	522.579,93	373.861,43	447.925,65	655.198,26	750.301,93	592.347,27	714.215,61	3.116.852,69	3.741.472,93
	4.082.321,30	3.983.160,10	1.516.290,77	1.593.264,04	1.427.471,79	1.452.548,85	5.547.700,21	5.250.087,00	2.760.648,39	2.673.119,96	<b>15.334.432,45</b>	<b>14.952.179,95</b>
<b>Gesamt</b>	<b>24.997.424,02</b>	<b>21.962.207,68</b>	<b>3.315.568,17</b>	<b>5.609.589,78</b>	<b>1.527.395,71</b>	<b>1.608.331,67</b>	<b>5.547.700,21</b>	<b>5.250.087,00</b>	<b>2.760.648,39</b>	<b>2.673.119,96</b>	<b>38.148.736,49</b>	<b>37.103.336,09</b>
<b>Jahresergebnis</b>											<b>426.208,91</b>	1.521.750,94
Entnahme aus den satzungsmäßigen Rücklagen											91.688,48	884.504,04
Einstellung in die satzungsmäßigen Rücklagen											-	-
Entnahme aus den freien Rücklagen											-	310.758,23
Einstellung in die freien Rücklagen											-517.897,39	-2.717.013,21
<b>Bilanzergebnis</b>											<b>0,00</b>	0,00

toeinkünfte der Hauptamtlichen bewegen sich in folgenden Spannen: Vorstände und leitende Angestellte: 57.600 bis 100.000 Euro, Teamleiter: 48.000 bis 64.800 Euro, Manager: 30.000 bis 52.800 Euro, Assistenten: 26.400 bis 38.600 Euro. Die Vergütung der Geschäftsführerin lag bei 100.000 Euro.

*Verwaltungskosten:* Die Kosten für die allgemeine Verwal-

tung ohne die Ausgaben für die satzungsgemäße Kampagnen-, Advocacy- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Sponderwerbung und -betreuung lagen 2018 bei 2,8 Millionen Euro. Trotz Zusatzkosten durch den notwendigen Umzug der Geschäftsstelle innerhalb Berlins blieben sowohl die Gesamtsumme als auch der relative Anteil der Verwaltungskosten nach den Ermittlungsrichtlinien des DZI annähernd gleich wie im Vorjahr.

### Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Zu dem vorstehend abgedruckten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018 und Lagebericht 2018 wurde von

der Hamburger Treuhand Gesellschaft SCHOMERUS & Partner Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Zweigniederlassung Berlin ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt. Die vollständige Fassung des Bestätigungsvermerks finden Sie auf unserer Homepage unter [www.savethechildren.de/bestaetigungsvermerk](http://www.savethechildren.de/bestaetigungsvermerk)

## Wie aus Geld Hilfe wird: So entstehen unsere Projekte

**In vielen Situationen leiden Kinder Not und können ihre Rechte nicht wahrnehmen. Wie entscheidet Save the Children, wann und wo ein neues Projekt begonnen wird?**

Den Rahmen für diese Entscheidungen setzt die internationale Strategie (siehe Seite 6): Im Fokus stehen also die Themen Überleben, Bildung und Schutz – und immer ganz besonders diejenigen Kinder, die besonders benachteiligt sind. Um die Lage jeweils einzuschätzen, erstellt Save the Children regelmäßig für die jeweiligen Länder eine Kinderrechtssituationsanalyse. Alle drei Jahre betrachten wir damit die Lebensbedingungen von Mädchen und Jungen: Haben sie die Möglichkeit, gesund aufzuwachsen? Gehen sie zur Schule? Wenn nicht, was hindert sie daran? Gibt es ausreichend Ärzte und medizinische Einrichtungen? Und: Leben die Kinder sicher und geschützt?

Auf Basis der Situationsanalysen werden Drei-Jahres-Strategien entworfen. Darin wird festgehalten, wie wir die Kinder innerhalb dieses Zeitraums unterstützen können und wollen. Wir berücksichtigen auch, welche staatlichen Akteure und lokale Einrichtungen bereits aktiv sind – und wo noch niemand hilft. Neben den konkreten Projekten planen wir auch, wie wir zum Beispiel auf politischer Ebene auf Kinderrechtsverletzungen aufmerksam machen können und ihren Ursachen entgegenwirken können. Auf der Grundlage der Drei-Jahres-Strategien sprechen Vertreter der Länderbüros mit allen Mitgliedern unseres internationalen Verbunds, um herauszufinden, ob und wie die geplanten Programme finanziert werden können. Zusätzlich hierzu müssen weitere Fragen geklärt werden: Gibt es ausreichende personelle Kapazitäten? Wie ist die

Sicherheitslage? Sind die vorhandenen Gelder dort im Sinne unserer Strategie richtig eingesetzt oder werden sie an einem anderen Ort noch dringender benötigt? Gibt es unter Berücksichtigung all dieser Aspekte ein „Go“ von allen Beteiligten, kann die konkrete Projektentwicklung und -umsetzung beginnen.

### Wann endet ein Projekt?

Jedes Projekt hat eine geplante Laufzeit, die Dauer steht also von Anfang an fest – es sei denn, äußere Faktoren wie zum Beispiel eine veränderte Sicherheitslage machen dies unmöglich. Da es uns immer darum geht, langfristige und nachhaltige Wirkung zu erzielen, werden in der Planung von Anfang an sogenannte Übergabe- und Ausstiegs-Szenarien mitgedacht. Richten wir also zum Beispiel eine neue Gesundheitsstation ein und bilden Mitarbeiter aus, kooperieren wir mit den lokalen Gesundheitsbehörden oder anderen Stellen, die auch nach Projektende dafür sorgen, dass die Arbeit weitergeht. Stellt sich heraus, dass dies zum Zeitpunkt des geplanten Projektendes noch nicht realisierbar ist, werben wir um eine Anschlussfinanzierung.

### Was tut Save the Children noch, damit die Hilfe nachhaltig wirkt?

Das Wichtigste dafür ist, mit vielen Kräften vor Ort zusammenzuarbeiten, die auch nach Ende eines Projektes weiter dafür sorgen können, dass sich die Situation nicht wieder verschlechtert. Wir helfen dabei, Strukturen zu verändern oder neu zu etablieren, die dazu beitragen. Außerdem stellen wir sicher, dass auch alle beteiligten Kinder und Familien einbezogen werden, sodass das Wissen vor Ort erhalten bleibt.



„Ich möchte, dass der  
Krieg endlich aufhört.“

*Die elfjährige Ruba\* musste mit ihrer Familie fliehen und lebt nun in einem Camp im Nordosten von Syrien. Dort besucht sie regelmäßig den Schutz- und Spielraum von Save the Children. © Save the Children*



Behandlung gegen Mangelernährung in Kenia  
© Jordi Matas / Save the Children



Medizinische Hilfe per Boot in Puntland (Somalia)  
© Mustafa Saeed / Save the Children

## Geförderte Projekte 2018

### Afrika ohne Nordafrika

**Tansania:** Trotz eines konstanten Wirtschaftswachstums zählt Tansania weiter zu den ärmsten Ländern der Welt. Jeder Dritte lebt unterhalb der Armutsgrenze. Dennoch suchen Hunderttausende Flüchtlinge Schutz in dem als politisch stabil geltenden Land – die meisten aus dem benachbarten Burundi. Die Lebensbedingungen in den überfüllten Flüchtlingscamps sind jedoch oft katastrophal, vor allem für Kinder.

Projekt	Fördersumme	Geber
Humanitäre Schutzmaßnahmen für burundische Kinderflüchtlinge in den Flüchtlingscamps Nyarugusu und Nduta	921.223,93 €	Auswärtiges Amt, private Spender

**Kenia:** In Kenia profitieren längst nicht alle vom wirtschaftlichen Aufschwung. Knapp die Hälfte der Bevölkerung gilt als arm und hat keinen Zugang zu ausreichender Gesundheitsversorgung, Bildung und Nahrungsmitteln. Wiederkehrende Dürren führen insbesondere im Norden und Nordosten des Landes zu anhaltender Wasser- und Nahrungsmittelknappheit und verschärfen die bestehende Armut.

Projekte	Fördersumme	Geber
Verbesserung der Ernährungssituation besonders armer Familien im Verwaltungsbezirk Turkana	287.592,64 €	Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Unterstützung von Menschen mit Behinderungen im Verwaltungsbezirk Turkana	32.702,51 €	Christoffel-Blindenmission

**D. R. Kongo:** Trotz großer Bodenschätze gehört die Demokratische Republik Kongo zu den ärmsten Ländern der Welt. Politische Instabilität und bewaffnete Konflikte hemmen die Entwicklung seit Jahrzehnten und zwingen viele Familien zur Flucht. Rund 13 Millionen Menschen sind auf humanitäre Hilfe angewiesen. Millionen Kinder leiden unter Mangelernährung. Ausbrüche von Krankheiten wie Ebola und Cholera bedrohen zusätzlich das Leben von Kindern.

Projekt	Fördersumme	Geber
Bekämpfung von Kinderkrankheiten und Verbesserung der Gesundheitsversorgung für Kinder und Schwangere	22.883,57 €	private Spender*

**Somalia:** 25 Jahre Bürgerkrieg und mehrere schwere Dürren haben in Somalia ihre Spuren hinterlassen. Zwar kehren mittlerweile geflüchtete Menschen in ihre Heimat zurück, doch das Land gehört weiterhin zu den ärmsten und fragilsten Staaten der Welt. Vielerorts fehlen Nahrungsmittel und medizinische Versorgung und knapp ein Drittel der Bevölkerung ist von humanitärer Hilfe abhängig. Nach wie vor ist die Gefahr von Anschlägen oder erneuten Kämpfen groß.

Projekte	Fördersumme	Geber
Integrierte lebensrettende Maßnahmen in den Bereichen Gesundheit, Ernährung, Kinderschutz, Lebensgrundlagen und WASH für dürre-betroffene Gemeinden in Somaliland	1.511.372,62 €	Auswärtiges Amt, private Spender
Integrierte humanitäre Hilfe für vulnerable Gruppen im Shebelle-Binnenvertriebenenlager in Mogadischu	1.145.943,80 €	Auswärtiges Amt, private Spender
Resilienz durch Arbeitsmarktintegration, soziale Sicherung und Zugang zu Wasser- und Sanitärversorgung für Binnenvertriebene und andere vulnerable Gruppen in Mogadischu	1.000.126,93 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Gesundheitsnothilfe für dürre-betroffene Gemeinden in Gabiley, Somaliland	121.347,89 €	Else Kröner-Fresenius-Stiftung, private Spender

\*unter anderem Kunden und Mitarbeiter von GlaxoSmithKline & Co. KG

Nach der Machtübernahme der Taliban im Jahr 2021 haben wir dieses Foto zum Schutz der abgebildeten Personen entfernt.



Nothilfe für geflüchtete Rohingya in Bangladesch  
© Jonathan Hyams / Save the Children

**Uganda:** In Uganda hat sich die wirtschaftliche und soziale Situation in den vergangenen Jahrzehnten enorm verbessert. Ein hohes Bevölkerungswachstum und die Armut vor allem in ländlichen Gebieten und im krisenanfälligen Norden stellen das Land jedoch weiter vor große Herausforderungen. Hinzu kommt: Uganda nimmt mehr als eine Million Flüchtlinge aus den Nachbarländern auf. Doch die Infrastruktur, etwa die Wasserversorgung oder das Schulsystem, reicht dafür nicht aus.

Projekt	Fördersumme	Geber
Verbesserung der Bildungsinfrastruktur für südsudanesische Geflüchtete in Bidibidi, Nord-Uganda	4.736,21 €	Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)

## Amerika

**Guatemala:** 20 Jahre nach dem Bürgerkrieg herrschen in Guatemala große soziale Unterschiede und es fehlen Investitionen in Infrastruktur und Bildung. Mehr als die Hälfte der Menschen lebt unterhalb der Armutsgrenze. Besonders betroffen sind indigene Familien auf dem Land, die häufig Diskriminierung erleben. Oft brechen ihre Kinder die Schule ab und können deshalb den Kreislauf der Armut nur schwer durchbrechen.

Projekte	Fördersumme	Geber
Förderung von Bildung und Betreuung sowie Schutz vor schädlicher Kinderarbeit in kaffeeproduzierenden Gemeinden in Jacaltenango	218.994,17 €	Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e.V., Tchibo GmbH
Betreuungsangebote für Kinder von Kaffee-Erntehelfern in Olopa	177.961,66 €	Tchibo GmbH

## Asien ohne den Nahen Osten

**Afghanistan:** Mehr als 30 Jahre Krieg haben die Lebensgrundlagen der Menschen in Afghanistan zu großen Teilen zerstört. Vielfach werden die Rechte von Kindern nicht geachtet. Die anhaltende Gewalt, aber auch Naturkatastrophen wie Dürren und Überschwemmungen lassen Hunderttausende Menschen innerhalb des Landes fliehen.

Projekte	Fördersumme	Geber
Stärkung der Kapazität und Handlungsfähigkeit von Kinderrechtsakteuren in den Provinzen Faryab und Kabul	338.095,84 €	Auswärtiges Amt, private Spender
Verbesserung des Zugangs zu Bildung innerhalb der Gemeinden in Kundus	229.486,53 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Engagement: Global g GmbH, private Spender

**Bangladesch:** Bangladesch zählt zu den ärmsten Ländern Südasiens. Zwar gibt es Fortschritte, doch Wohlstand bleibt weiter ungleich verteilt. Die Folgen des Klimawandels bedrohen zudem die Existenzgrundlagen vieler Menschen. 2017 suchten Hunderttausende Rohingya-Familien aus Myanmar Schutz in Bangladesch. Sie leben weiter unter schwierigen Bedingungen in Flüchtlingscamps und benötigen humanitäre Hilfe, aber auch langfristige Unterstützung.

Projekte	Fördersumme	Geber
Nothilfe in der Rohingya-Krise in Bangladesch	563.563,11 €	Auswärtiges Amt, private Spender
Work2Learn Advanced: Berufsausbildung für Jugendliche und junge Erwachsene in der Textilbranche	68.846,35 €	s.Oliver Bernd Freier GmbH & Co. KG

**China:** Die soziale Ungleichheit im bevölkerungsreichsten Land der Welt ist groß. Insbesondere die Unterschiede zwischen den Menschen in der Stadt und auf dem Land sind enorm. Gerade junge Menschen ziehen daher in die Städte. Doch auch hier reicht das Einkommen für viele kaum zum Leben.

Projekt	Fördersumme	Geber
Berufsausbildung für benachteiligte Jugendliche in China	65.226,12 €	private Spender



Leben im Flüchtlingscamp Cox's Bazar (Bangladesch)  
© Allison Joyce / Save The Children



Grundschüler in Nepal © Robic Upadhayay / Save the Children

**Indien:** Die Lebensbedingungen in Indien haben sich in den vergangenen zehn Jahren insgesamt stark verbessert und mehr Menschen haben Zugang zu Bildung und medizinischer Versorgung. Doch trotz einer wachsenden Mittel- und Oberschicht leben noch immer Millionen Menschen in extremer Armut. Ihnen fehlen grundlegende Dinge wie sauberes Trinkwasser oder Sanitäranlagen; ansteckende Krankheiten können sich daher schnell ausbreiten. In den Slums der Großstädte gefährden zudem Risiken wie Brände und Überflutungen die Menschen.

Projekte	Fördersumme	Geber
Wasser- und Sanitärversorgung sowie Hygienemaßnahmen in Schulen und Gemeinden von Delhi	91.545,03 €	REWE Far East Limited, private Spender
Nothilfe für von Fluten betroffene Familien im Bundesstaat Bihar	50.000,00 €	Logwin
Nothilfe für von Fluten betroffene Familien im Bundesstaat Kerala	25.530,57 €	Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft

**Laos:** In Laos lebt ein Viertel der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze. Dies betrifft vor allem Menschen in den ländlichen Regionen, die den Großteil des Landes ausmachen. Während der Regenzeit von Mai bis Oktober kommt es insbesondere entlang des Mekongs immer wieder zu Überschwemmungen und Erdbeben. Sie beschädigen die Infrastruktur und die Landwirtschaft – den größten Wirtschaftssektor des Landes – zum Teil schwer. Katastrophenvorsorge gibt es jedoch kaum.

Projekt	Fördersumme	Geber
Nothilfe für von Fluten betroffene Familien nach dem Bruch eines Staudamms	10.210,52 €	Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft

**Myanmar:** Im Vielvölkerstaat Myanmar bestimmen seit Jahren gewaltsame Konflikte zwischen Regierungstruppen und Angehörigen ethnischer Minderheiten das Leben vieler Menschen. Hunderttausende sind auf der Flucht, darunter viele Angehörige der muslimischen Rohingya. Die meisten leben unter prekären Bedingungen als Binnenvertriebene im eigenen Land, andere flohen in Nachbarstaaten wie China oder Bangladesch.

Projekte	Fördersumme	Geber
Aufbau von Kapazitäten zur Vermeidung von Mangelernährung in Regionen, die besonders von Konflikten und Katastrophen bedroht sind, im Staat Rakhine	314.649,70 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Unterstützung bei Hygiene, Wasser- und Sanitärversorgung in Camps für Binnenflüchtlinge in den Staaten Rakhine und Shan	309.431,43 €	Auswärtiges Amt, private Spender
Unterstützung bei Hygiene, Wasser- und Sanitärversorgung und der Existenzsicherung sowie Stärkung der Resilienz vertriebener Kinder durch psychosoziale Hilfe im Staat Rakhine	129.332,00 €	Auswärtiges Amt, private Spender

**Nepal:** In Nepal sind die Folgen des schweren Erdbebens von 2015 noch immer spürbar. Der Wiederaufbau – zum Beispiel von Schulen – geht nur schleppend voran. Im Vergleich zu den Nachbarländern wächst die Wirtschaft nur langsam. Ein Drittel der Bevölkerung lebt unterhalb der Armutsgrenze, Kinderarbeit ist weit verbreitet. Fast die Hälfte aller Kinder ist chronisch mangelernährt.

Projekt	Fördersumme	Geber
Förderung inklusiver Bildung in Gemeinden, die vom Erdbeben 2015 betroffen waren	211.243,53 €	Christoffel Blindenmission (CBM), private Spender

**Pakistan:** Pakistan hat ein hohes Bevölkerungswachstum, doch den vielen jungen Menschen fehlt es an Perspektiven. Armut, Terror und die Unterdrückung von Frauen und Mädchen prägen den Alltag vieler Menschen. Zudem machen Naturkatastrophen wie Dürren oder Überschwemmungen es den Familien in vielen Regionen schwer, ihre Existenzgrundlagen zu sichern.

Projekt	Fördersumme	Geber
Verbesserung der Ernährungssicherheit und der Widerstandsfähigkeit von gefährdeten Gemeinden in Sindh	76.112,18 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung



Ägypten: Empowerment von Jugendlichen © Joseph Raouf / Save the Children



Medienkurse für geflüchtete Kinder in Deutschland © Bastian Strauch / Save the Children

**Philippinen:** Mehr als 20 Prozent der philippinischen Bevölkerung lebt unterhalb der Armutsgrenze – und die Kluft zwischen Arm und Reich wächst: Während die einen von Entwicklungen im Elektronik- und Dienstleistungssektor profitieren, sinkt das Pro-Kopf-Einkommen in der Landwirtschaft. Die Auswirkungen von Naturkatastrophen treffen ärmere Familien besonders hart. Aufgrund der geografischen Lage ist das Risiko von Taifunen, Überschwemmungen und Erdbeben im Land sehr hoch.

Projekt	Fördersumme	Geber
Stärkung kinderzentrierter Katastrophenvorsorge und Nothilfe	507.503,70 €	Auswärtiges Amt

## Europa

**Deutschland:** Deutschland gehört zu den reichsten Ländern der Welt, trotzdem können auch hierzulande nicht alle Kinder ihre Rechte gleichermaßen wahrnehmen. So hängen die Bildungschancen noch immer stark vom familiären und sozialen Umfeld ab. Seit 2015 sind zudem der Schutz und die Integration geflüchteter Kinder und ihrer Familien ins Blickfeld gerückt – hier gibt es nach wie vor Verbesserungsbedarf, beispielsweise beim Kinderschutz in Sammelunterkünften.

Projekte	Fördersumme	Geber
„Miteinander stark!“. Ein Programm zur Stärkung der Schulgemeinschaft	285.396,42 €	Postbank – Eine Niederlassung der DB Privat- und Firmenkundenbank AG, private Spender**
Politische Arbeit zu Gesundheit und Ernährung	250.214,86 €	Bill & Melinda Gates Foundation
„Mädchen. Machen. Mut.“: Psychosoziale Unterstützung für geflüchtete Mädchen in Deutschland	197.566,49 €	Cummins Foundation
„Zukunft! Von Ankunft an.“: Entwicklung eines Qualitätsrahmens für kind- und familien-gerechte Unterbringungsbedingungen in Sammelunterkünften in Deutschland	190.556,46 €	Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF), private Spender
„Kinderleicht – Kinderstark“: Psychosoziale Unterstützung für Kinder mit belastenden Erfahrungen im Kita- und Grundschulalter	178.493,44 €	IKEA Deutschland
Medienkompetenz für geflüchtete Kinder und Jugendliche in Deutschland	77.744,39 €	private Spender
„Qualität in der Vielfalt sichern“: Der Qualitätsrahmen für die Unterbringung geflüchteter Kinder	35.089,62 €	Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF), private Spender
„LeseOasen“: Leseförderung im Ganztag	31.492,76 €	Postbank – Eine Niederlassung der DB Privat- und Firmenkundenbank AG, private Spender**
„Gruppenstarke Kinder“: Schulungen in Psychologischer Erster Hilfe für pädagogische Fachkräfte in Kitas und Schulen	14.959,21 €	Save the Children Großbritannien

## Naher Osten und Nordafrika

**Ägypten:** Ägypten befindet sich seit dem „arabischen Frühling“ von 2011 im politischen Umbruch, die Lage stabilisiert sich nur langsam. Die Bevölkerung wächst schnell, dem gegenüber stehen knapper werdende Ressourcen. Vor allem Jugendlichen fehlen aufgrund hoher Arbeitslosigkeit Perspektiven für ihr Leben. Mädchen und Frauen sind vielerorts dem Risiko sexualisierter Gewalt ausgesetzt – vor allem in den Slums der Großstädte gehört sie zu ihrem Alltag.

Projekte	Fördersumme	Geber
Stärkung der Zivilgesellschaft durch Empowerment und Beteiligung von Jugendlichen	142.888,58 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Engagement Global gGmbH, private Spender
Sichere Städte für Jugendliche: Bekämpfung von sexualisierter Gewalt in Kairo	112.885,56 €	Auswärtiges Amt, Institut für Auslandsbeziehungen e.V. (ifa), private Spender

\*\*unter anderem Kunden und Mitarbeiter der Postbank



Schulweg durch das zerstörte Mosul (Irak) © Sam Tarling / Save the Children



Lernen für den Englisch-Test im Libanon © Nour Wahid / Save the Children

**Irak:** Der sogenannte Islamische Staat gilt im Irak als militärisch besiegt. Doch die bewaffneten Konflikte der vergangenen Jahrzehnte haben die Infrastruktur des Landes stark beschädigt. Millionen Iraker sind auf Unterstützung beim Wiederaufbau angewiesen. Viele wurden innerhalb des Landes vertrieben und leben nach wie vor in Camps. In den Nordirak flohen zudem Hunderttausende Syrer vor der Gewalt in ihrer Heimat.

Projekt	Fördersumme	Geber
Für eine gemeinsame Zukunft: Gemeindebasierte Kinderschutzmechanismen und Bildungsangebote für konfliktbetroffene Kinder und ihre Familien in Ninewa und Salah al Din	385.000,00 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

**Jemen:** Der Jemen ist Schauplatz einer der aktuell größten humanitären Krisen der Welt. Schon lange war das Land eines der ärmsten in der arabischen Welt, fast die Hälfte der Bevölkerung lebte bereits vor dem Krieg unterhalb der Armutsgrenze. Seit 2014 der Konflikt eskalierte, hat sich die Lage dramatisch verschlechtert. Zahlreiche Krankenhäuser und Schulen sind zerstört, die Menschen leiden Hunger, immer wieder kommt es zu Cholera-Ausbrüchen. Insgesamt benötigten im Jahr 2018 rund 80 Prozent der Bevölkerung humanitäre Hilfe.

Projekte	Fördersumme	Geber
Lebensrettende Ernährungshilfe für vulnerable Kinder und werdende und stillende Mütter in Hudaida	1.876.066,51 €	Auswärtiges Amt, private Spender
Lebensrettende Nothilfe für Kinder und ihre Familien	50.564,31 €	Knorr-Bremse Global Care e.V.

**Jordanien:** Jordanien hat mehr als eine halbe Million Bürgerkriegs-Flüchtlinge aus Syrien aufgenommen. Das überfordert die Infrastruktur des Landes: Das Gesundheits- und Bildungssystem ist nicht für so viele Menschen angelegt, auch die Wasser- und Energieversorgung ist schwierig. Generell steigen die Arbeitslosigkeit und die Lebenshaltungskosten; auch die Korruption nimmt zu.

Projekt	Fördersumme	Geber
Schaffung von Einkommensperspektiven für vulnerable syrische und jordanische Frauen und Männer	941.030,10 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Engagement Global gGmbH, private Spender

**Libanon:** Korruption und immer wieder auftretende politische, religiöse und wirtschaftliche Konflikte bremsen die Entwicklung im Libanon und die Arbeitslosigkeit ist hoch. 1,5 Millionen geflüchtete Syrer leben mittlerweile im Land, das 2011 nur 4,5 Millionen Einwohner zählte. Sie stellen das ohnehin schlecht funktionierende System vor große Herausforderungen.

Projekt	Fördersumme	Geber
Unterkünfte und Bildungsmöglichkeiten für syrische Geflüchtete in der Bekaa-Ebene	62.453,56 €	Lana Grossa <sup>***</sup> , private Spender

**Palästinensische Autonomiegebiete:** Der Konflikt mit Israel prägt das Leben der Menschen in den palästinensischen Autonomiegebieten. Die Wirtschaft entwickelt sich schlecht, da sie stark von Israel und von internationalen Gebern abhängig ist. Immer mehr Menschen leben in Armut. Ständige Kontrollen an Checkpoints und die Gefahr aufflammender Gewalt gehören zum Alltag. 2018 hat sich die Lage weiter verschärft, besonders im Gazastreifen.

Projekte	Fördersumme	Geber
Förderung von Resilienz, landwirtschaftlichem Wiederaufbau und grüner Technologie in Gaza	1.500.755,19 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Stärkung der Resilienz durch psychosoziale Unterstützung von schutzbedürftigen Kindern im Gaza-Streifen und Westjordanland	860.193,52 €	Auswärtiges Amt, private Spender
Stark durch Entfaltung am Dritten Ort: Förderung von gemeinschaftlichem Lernen und sozialer Entwicklung von Kindern an Schul- und Gemeindebibliotheken in Gaza und im Westjordanland	111.524,36 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Engagement Global gGmbH, private Spender
Verbesserung partizipativer Lernmethoden an Grundschulen und in öffentlichen Bibliotheken	88.186,01 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Engagement Global gGmbH, private Spender



Nothilfe für Familien im Jemen © Jonathan Hyam / Save the Children



Unterricht für Kinder in abgelegenen Gebieten (Uganda)  
© Andrew Pacutho / Save the Children

**Syrien:** Der 2011 begonnene Bürgerkrieg bestimmt weiterhin das Leben der Menschen. Das Ausmaß der Zerstörung ist immens. 11,7 Millionen Menschen sind 2018 auf humanitäre Hilfe angewiesen: viele von ihnen in belagerten Gebieten, die nur schwer oder gar nicht zugänglich sind. Fast ebenso viele Menschen sind auf der Flucht – sie leben in Camps oder fliehen außer Landes.

Projekte	Fördersumme	Geber
Förderung der Resilienz von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien durch den Wiederaufbau von Bildungsangeboten mit Schutzkomponenten in Nordsyrien	989.512,04 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Förderung von überlebenswichtiger Nahrungsmittelproduktion und Bereitstellung kurzfristiger Einkommensmöglichkeiten durch Cash-Transfers für Familien in belagerten und schwer erreichbaren Gebieten in Zentral-Syrien	490.510,89 €	Auswärtiges Amt
Nothilfemaßnahmen in Idlib	100.000,00 €	Lana Grossa***, private Spender
Sicherer Zugang zu Bildung für syrische Kinder	72.051,44 €	Bolton Group (UHU)

**Türkei:** Die Türkei verzeichnete in den vergangenen Jahrzehnten ein deutliches Wirtschaftswachstum, doch es gibt große Unterschiede innerhalb des Landes. Die große Zahl an Flüchtlingen aus Syrien – mehr als 3,5 Millionen – stellt das Land vor Herausforderungen. Schulen, Gesundheitssystem und öffentliche Infrastruktur sind überlastet. Mehr als die Hälfte der Geflüchteten sind Kinder oder Jugendliche.

Projekte	Fördersumme	Geber
Schutz und Förderung von vulnerablen syrischen und türkischen Kindern und Jugendlichen und deren Familien in Istanbul	1.165.345,00 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Bau einer Schule in Hatay, um geflüchteten syrischen Kindern den Schulbesuch zu ermöglichen	199.997,43 €	Knorr-Bremse Global Care e.V.

## Länderübergreifende Förderung

Projekte	Fördersumme	Geber
Kinderschutz und Reintegration ins somalische Schulsystem für Flüchtlingskinder aus Dadaab in Kenia und Somalia	1.661.458,97 €	Auswärtiges Amt, private Spender
Programme zur Vermeidung schädlicher Binnenmigration von Kindern in Bangladesch und Äthiopien	219.438,00 €	IKEA Stiftung
Programme zur frühkindlichen Förderung von Vorschulkindern in schwer zugänglichen Regionen in Jordanien, Uganda, Nepal und Mosambik	136.386,00 €	Bulgari Deutschland GmbH
Nothilfe-Fonds für Kinder, die durch Krisen, Naturkatastrophen und Konflikte in Not geraten	69.353,24 €	private Spender****
Kindgerechte Katastrophenvorsorge in Bildungseinrichtungen auf den Philippinen und in Indien	66.446,29 €	ZF hilft e.V., private Spender

**Hinweis:** Unternehmen werden ab einer Spendensumme von 50.000 Euro als Geber genannt.

\*\*\* Spenden aus der Brigitte-Aktion „Schal fürs Leben“  
\*\*\*\* unter anderem Kunden und Mitarbeiter von C&A

# Kooperationspartner 2018

Die **Adidas AG** spendet als langjähriger Partner von Save the Children seit 2008 regelmäßig für humanitäre Zwecke. 2018 unterstützte das Unternehmen unsere Arbeit für geflüchtete Rohingya-Familien in Bangladesch mit einer großzügigen Spende.

Die **BMW AG** reagierte nach dem verheerenden Tsunami und Erdbeben in Indonesien sofort und half mit 50.000 Euro bei unserem Nothilfe-Einsatz.

Unser globaler Partner **Bulgari** unterstützt mit jedem verkauften Schmuckstück aus Bulgari Save the Children-Kollektion Projekte für Kinder auf der ganzen Welt – und das Unternehmen fördert unsere Arbeit zusätzlich durch einzelne Benefizveranstaltungen.

**C&A, C&A Foundation** und Save the Children arbeiten seit 2015 in einer globalen Partnerschaft zusammen, die sich stetig weiterentwickelt. Im Zentrum stehen Projekte zur Katastrophenvorsorge in Asien und Lateinamerika sowie die weltweite Hilfe für Kinder in Not- und Krisensituationen. C&A Kunden und Mitarbeiter engagieren sich auch in Marketing-Kampagnen und Spendenaktionen für die gemeinsamen Projekte.

Zusammen mit der **Cummins Foundation** starteten wir 2018 das Projekt „Mädchen. Machen. Mut.“ (siehe Seite 20/21). In vier Erstaufnahmeeinrichtungen in Deutschland unterstützt Save the Children geflüchtete Mädchen und entwickelt gezielte Angebote und Aktivitäten, um sie zu stärken.

Aus Mitteln der **Else Kröner-Fresenius-Stiftung** konnte Save the Children die medizinische Hilfe für Kinder und ihre Familien in der Dürreregion Somaliland verbessern.

**IKEA** hat 2018 über den Verkauf der Sagokatt-Stofftierkollektion unsere Arbeit in Deutschland gefördert und durch die globale Kampagne „Let's Play for Change“ auf das Kinderrecht auf Spiel und Entwicklung aufmerksam gemacht. Die internationale **IKEA Foundation** unterstützt Kinderschutzprojekte in Äthiopien und Bangladesch.

**Knorr-Bremse Global Care e.V.** hat im vergangenen Jahr die Nothilfe im Jemen unterstützt. Zudem förderte das Unternehmen den Bau einer Schule in der Türkei, damit geflüchtete syrische Kinder Zugang zu einer guten Grundbildung bekommen.

2018 war das fünfte Jahr der Spendenaktion „Ein Schal fürs Leben“, die wir gemeinsam mit der Frauenzeitschrift **BRIGITTE** ins Leben gerufen haben. Dank zahlreicher Sponser und prominenter Unterstützer sowie dem Wollhersteller **LANA GROSSA** konnten wichtige Hilfsprojekte für syrische Kinder gefördert werden.

Die **Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft** hat 2018 unsere Nothilfe in Indien, Laos und auf der indonesischen Insel Sulawesi gefördert. Zugleich konnten wir dank der Hilfe des Partners Kinder an indischen Schulen besser auf mögliche Katastrophen vorbereiten.

Die **Postbank** war der erste Partner, der unsere Arbeit in Deutschland förderte. 2018 wurde das Programm „Miteinander stark!“ erfolgreich zum Abschluss gebracht; im Herbst begann die Konzeptionierung unseres neuen Leseförderungsprogramms „LeseOasen“ für Kinder an Schulen in sozial benachteiligten Stadtteilen.

Die **REWE Far East Ltd.** hat 2018 bereits im dritten Jahr unsere Arbeit zur Verbesserung der Wasser- und Sanitärversorgung in Slums von der indischen Metropolregion Delhi unterstützt.

Gemeinsam mit der **s.Oliver Group** in Dhaka (Bangladesch) setzt Save the Children bereits seit 2010 das Projekt „Work2Learn Advanced“ um. Es bietet benachteiligten Jugendlichen eine Berufsausbildung in der Textilbranche und vermittelt sie anschließend in Stellen mit fairen und sicheren Arbeitsbedingungen.

Zusammen mit Tchibo unterstützt die Stiftung **RTL – Wir helfen Kindern e.V.** seit Jahren unser gemeinsames Projekt in Jacaltenango in Guatemala. Hier erhalten Kinder von Kaffeeernte Helfern pädagogische Betreuung, statt sich auf den steilen, gefährlichen Kaffeehängen aufzuhalten. Darüber hinaus werden Lehrkräfte geschult, um die Unterrichtsqualität zu verbessern und die Umsetzung der Kinderrechte aktiv zu fördern.

Die **Bolton Group (UHU)** ist 2018 unserem Spendenaufruf gefolgt und hat Bildungsprojekte in Syrien unterstützt.

**ZF hilft** unterstützt unsere Initiative „Education Safe from Disasters“ in Indien und auf den Philippinen, um Kinder in Katastrophen besser zu schützen und im Ernstfall schnelle Hilfe zu leisten. Dank des Engagements wird die Katastrophenvorsorge in einem Slum von Delhi gestärkt. Auf den Philippinen wird die Entwicklung einer App gefördert, die Schäden an Schulen zügig erfasst und so dazu beiträgt, dass Kinder nach einer Katastrophe schnell wieder lernen können.

Mit der **WHU – Otto Beisheim School of Management** kooperieren wir bei der „Future Leaders Fundraising Challenge“: Dabei erproben die Studierenden ihre Führungskompetenz in der Praxis, zeigen soziale Verantwortung und sammeln zugleich Spenden für Kinder in Not.

Zusammen mit der **Tchibo GmbH** fördern wir seit 2013 in Olopa, Guatemala, die Qualität von Bildung und verbessern die Einkommensmöglichkeiten für Familien, die im Kaffee-Anbau arbeiten. Zudem bietet das Projekt Betreuung für die Kinder in der Kaffeeerntezeit.



## IKEA: Kuscheltiere, die stark machen

Was haben lustige Stofftiere von IKEA mit den Bildungschancen in Deutschland zu tun? Tatsächlich eine ganze Menge. Denn mit der Stofftier-Kollektion Sagoskatt unterstützt unser Unternehmenspartner das Projekt „Kinderleicht – Kinderstark“ an deutschen Kitas und Grundschulen. IKEA spendet den gesamten Verkaufserlös und stockt ihn sogar noch auf. Das Besondere: Die Kuscheltier-Entwürfe für die Cause-Related-Marketing-Kampagne stammen von Kindern, die ihre Ideen in einem globalen Malwettbewerb einreichen konnten.

Mit dem Projekt setzen wir uns gegen einen Missstand im deutschen Bildungssystem ein: die ungleichen Bildungschancen. Noch immer hängt der schulische Erfolg hierzulande stark vom familiären und sozialen Hintergrund ab. Wir wollen das durchbrechen und dazu beitragen, dass alle Kinder in Deutschland gut lernen können. Im Fokus stehen dabei Kinder im Kita- und Grundschulalter in Berlin, Brandenburg und Nordrhein-Westfalen.

### Chancen für gutes Lernen

„Kinderleicht – Kinderstark“ folgt einer einfachen Erkenntnis: Jedes Kind will sich geborgen fühlen, dafür braucht es Stabilität und einen geschützten Rahmen. Erst dann kann es auch beim Lernen vorankommen. Das Projekt sensibilisiert daher Erzieherinnen und Erzieher, Anzeichen von Belastungen oder Stress bei Mädchen und Jungen früh zu erkennen. Und es hilft ihnen, angemessen darauf zu reagieren und belastete Kinder zu unterstützen. Auf diese Weise steigen die Chancen, dass sie gestärkt werden – und damit bessere Möglichkeiten haben, gut zu lernen und ihr Potenzial zu entfalten.

IKEA unterstützt das Projekt aber nicht nur mit Geld. Der Einrichtungsexperte hilft auch mit Raumkonzepten, zudem unterstützen Mitarbeiter Kitas und Schulen zum Beispiel bei Reparaturen.

Die erfolgreiche Kooperation von Save the Children Deutschland und Ikea ist nicht neu: Als 2015 mehr als eine Million Menschen nach Deutschland flüchteten, richteten wir mit Hilfe von IKEA und der IKEA Stiftung den deutschlandweit ersten Schutz- und Spielraum in einer Flüchtlingsunterkunft in Berlin-Tempelhof ein. Im Anschluss wurde das

Konzept auf weitere Sammelunterkünfte übertragen, etwa in Eisenhüttenstadt und Halberstadt. Ein weiterer Aspekt der Partnerschaft: Das Unternehmen bietet uns Standflächen in den Filialen. Hier informieren unsere Teams die IKEA-Kunden unter anderem mit kreativen Aktionen darüber, wie wir Kindern in Not helfen, und begeistern sie so für dauerhafte Spenden.

### 25 Jahre Partnerschaft

Diese Zusammenarbeit ist Teil einer größeren globalen Kooperation, die bereits vor einem Vierteljahrhundert ihren Anfang hatte. Sie begann in Schweden mit der gemeinsamen Arbeit an einem Verhaltenskodex, der Kinderarbeit in Zuliefererbetrieben von IKEA verhindern sollte. Seitdem haben wir viel erreicht: Weltweit kamen durch die Kooperation mit IKEA mehr als 102 Millionen Euro zusammen, die insgesamt rund zehn Millionen Kinder auf der ganzen Welt unterstützt haben. 2019 feiern wir neben 100 Jahren Save the Children daher auch das 25-jährige Bestehen und die Erfolge dieser facettenreichen globalen Partnerschaft.



Von Kindern designt und zugunsten unserer Arbeit verkauft: die Sagoskatt-Stofftiere © IKEA

### Weitere Unternehmen und Stiftungen, die unsere Arbeit im vergangenen Jahr unterstützt haben\*:

American Express Int. Inc. | BRIX GmbH & Co. KG | Christoffel Blindenmission | Computershare Deutschland GmbH & Co. KG | Eckart GmbH | Flexa GmbH & Co. Produktion und Vertrieb KG | FlixMobility GmbH | Gdf-Knapp Stiftung | GlaxoSmithKline GmbH & Co. KG | Glutamat Kommunikation GmbH | Klaus und Lore Rating Stiftung | Kurita Europe GmbH | Logwin Holding Aschaffenburg GmbH | Meypack Verpackungssystemtechnik GmbH | MSK Verpackungs-Systeme GmbH | NWC Services GmbH | Puls GmbH | Rapid Shape GmbH | Sanierungsservice Küpper GmbH | SAP Solidarity Fund e.V. | Scandic Hotels Group AB | Semmel Concerts Entertainment GmbH Office Parkstein | S-Fasteners GmbH | Staatlich Bad Meinberger Mineralbrunnen GmbH + Co. KG | Stiftung Iris Stumpe | Stiftung Schüler helfen Leben | Strichpunkt GmbH | Wacker Neuson SE

\* mit Beträgen von mehr als 5.000 Euro

# Dankeschön

Ein herzliches Dankeschön gilt all denen, die unsere Arbeit für Kinder im Jahr 2018 unterstützt haben. Dazu gehören ...



**124 Spender,**  
die ihren Geburtstag unter das Motto „Spenden statt Schenken“ gestellt haben.



**3.182 Unternehmen und 16 Stiftungen,**  
die mit uns an der Seite der Kinder stehen. Allein 187 Unternehmen haben sich bei der „Aktion Weihnachtsspende“ engagiert.

50

**81 Schulen, Vereine und Kirchen,**

die uns mit Spendenläufen, Kuchenbasaren oder anderen Ideen unterstützt haben.



  
**165.988**

**Spenderinnen und Spender,**  
die uns im Jahr 2018 mindestens einmal unterstützt haben.



**44.560 Facebook-Fans,**  
die unsere Arbeit verfolgt haben.

**135.248**  
haben regelmäßig  
gespendet.

**21.850**  
neue regelmäßige Spender kamen  
im vergangenen Jahr hinzu.



**1.009 Instagram-Follower,**  
die wir seit dem Start des Kanals im September 2018 für unsere Inhalte begeistern konnten.



**30 Unterstützer,**  
die im Gedenken an einen Verstorbenen um Spenden gebeten haben.



**57 Menschen,**  
die bei privaten Aktionen Spenden gesammelt haben, zum Beispiel mit dem Verkauf von Handarbeiten.

... und viele weitere Menschen, die unsere Arbeit verfolgt, sich für Berichte interessiert, Petitionen unterzeichnet oder Veranstaltungen besucht haben.



**Jede Unterstützung zeigt, dass die Kinder der Welt gehört und gesehen werden – und dass es Privatpersonen, Unternehmen und Institutionen gibt, denen ihre Zukunft am Herzen liegt.**

## Was wir in den nächsten Jahren vorhaben

2019 ist für uns ein doppeltes Jubiläumjahr: Seit 100 Jahren gibt es Save the Children international – und vor 15 Jahren wurde die deutsche Organisation gegründet. 2019 markiert zugleich den Beginn unserer neuen Drei-Jahres-Strategie. Sie löst die vorherige Strategie ab, die von 2016 bis 2018 unsere Arbeit bestimmte.

Nicht verändert haben sich dabei die großen Ziele, die alle Mitgliedsorganisationen von Save the Children gemeinsam bis zum Jahr 2030 erreichen wollen. Sie bleiben die Grundlage unserer strategischen Ausrichtung. Mit allem, was wir tun, wollen wir dazu beitragen, dass künftig kein Kind unter fünf Jahren mehr aus Gründen stirbt, die vermeidbar sind; dass jedes Kind eine gute Grundbildung erhält; und dass Gewalt gegen Kinder nirgendwo toleriert wird.

Noch stärker als bisher sollen die besonders benachteiligten Kinder und ihre Familien im Mittelpunkt stehen, also zum Beispiel diejenigen, die in Kriegs- und Krisengebieten oder schwer zu erreichenden Regionen leben. Oder Kinder, die innerhalb einer Gesellschaft ausgegrenzt werden und daher nicht die gleichen Chancen haben wie andere Mädchen und Jungen. Denn sie profitieren bisher am wenigsten von den Fortschritten, die weltweit für Kinder erreicht wurden.

### Schwerpunkte 2019 bis 2021

Für die deutsche Organisation bedeutet diese Ausrichtung, dass wir uns in den Jahren 2019 bis 2021 auf vier Kontexte konzentrieren, in denen Kinder Unterstützung benötigen: So werden wir auch weiterhin Kindern helfen, die in bewaffneten Konflikten und Krisen aufwachsen, und wir unterstützen Kinder in Situationen von Flucht und Migration. Zugleich fördern wir weiterhin weltweit Kinder, die von extremer Armut oder Ausgrenzung betroffen sind. Und wir nehmen sozial benachteiligte Kinder in Deutschland in den Blick.

Um möglichst viel für all diese Kinder zu erreichen, bleiben wir fokussiert und evaluieren und verbessern zugleich in enger Zusammenarbeit mit den Länderbüros fortwährend die Qualität unserer Projekte. In unserer internationalen Arbeit werden wir weiterhin an humanitären Brennpunkten aktiv sein und die regionale Schwerpunktsetzung der vergangenen Jahre fortsetzen. Um unsere Programme in Deutschland noch gezielter auszurichten, analysieren wir auch die Lage der Kinderrechte hierzulande.

### Kinderbeteiligung stärken

Ein wichtiges Anliegen ist es uns, Kinder noch systematischer einzubeziehen – in alle Schritte der Projektplanung und -umsetzung sowohl in Deutschland als auch in den internationalen Programmen. Die Kinderrechte auch auf

die politische Agenda zu bringen und, wo nötig, strukturelle Lösungen einzufordern, bleibt ein wichtiger Hebel, um das Leben von Kindern zu verbessern. Vor allem das Jubiläumjahr wollen wir daher auch nutzen, um unsere Kampagnen- und Öffentlichkeitsarbeit zu stärken und noch mehr Menschen für unsere Themen zu mobilisieren und unseren Forderungen so mehr Gewicht zu verleihen. Neue Ansätze, um komplexen Problemlagen zu begegnen (siehe hierzu auch Seite 4/5), und Innovationen innerhalb der Projektarbeit (siehe Seite 12) sollen weiter integriert und gefördert werden.

### Gesundes Wachstum

Nach Jahren des Wachstums war 2018 ein Jahr der Stabilisierung: Eine effektive Arbeitsweise und zugleich eine vertrauensvolle, transparente Teamkultur zu fördern, bleibt ein wichtiges Element in unsere Strategie, das zur Erreichung unserer Ziele für Kinder beitragen soll. Dazu gehört die sinnvolle Nutzung digitaler Möglichkeiten innerhalb der Gesamtorganisation ebenso wie die Etablierung geeigneter technischer Systeme, die der Größe und dem Finanzvolumen der Organisation entsprechen. Für eine weitere nachhaltige Entwicklung setzen wir auf eine noch größere Vielfalt der Einnahmequellen – und wollen in den kommenden Jahren auch wieder finanziell wachsen, um noch mehr für benachteiligte Kinder weltweit und in Deutschland bewirken zu können.

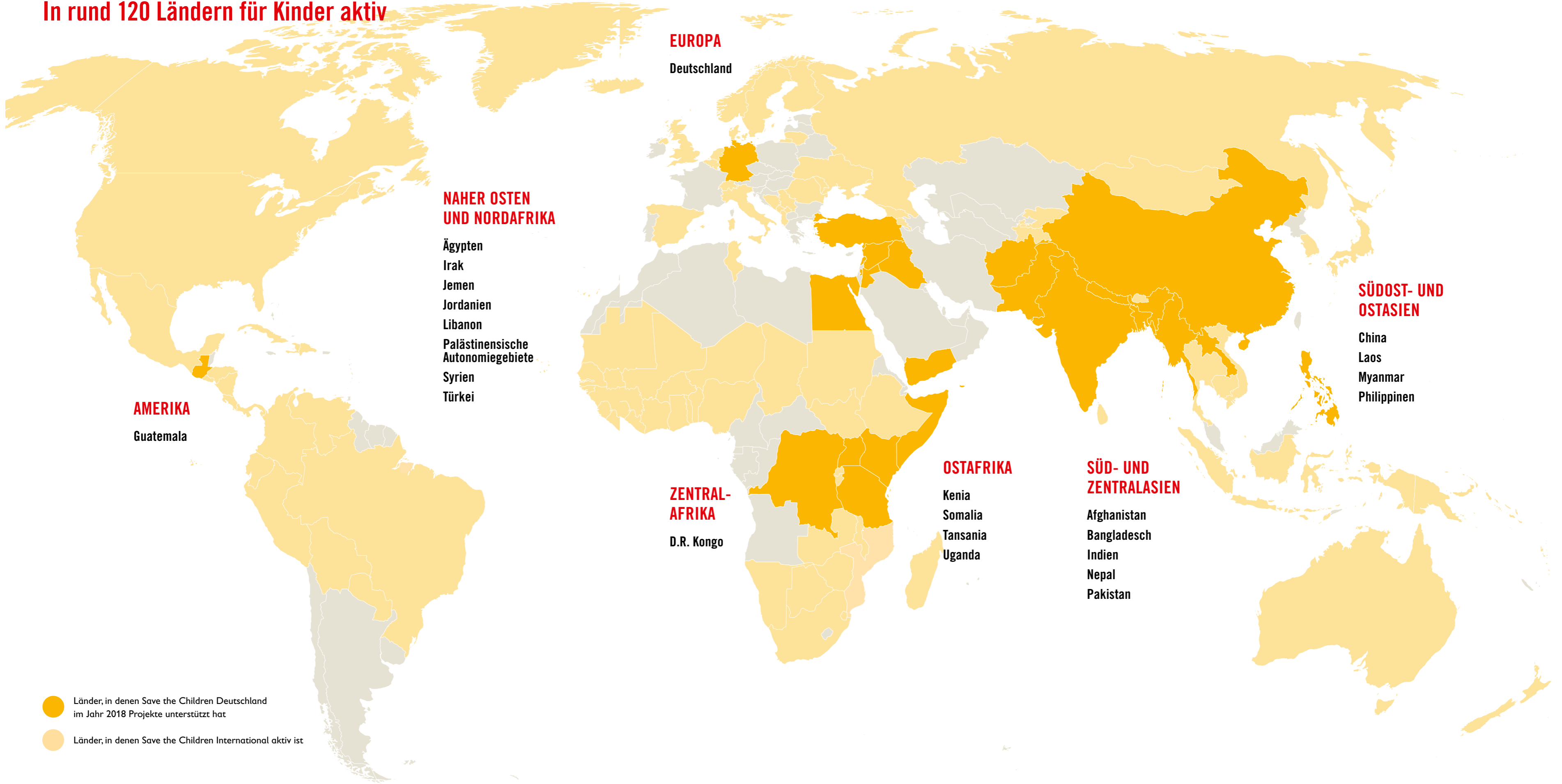
### Partnerschaften auf Augenhöhe

Save the Children ist seit der Gründung vor 100 Jahren eine Organisation ohne Berührungängste: Wir glauben an die Kraft von Bündnissen und Partnerschaften, wenn es darum geht, strukturelle Verbesserungen für Kinder zu erreichen. Auch unsere aktuelle Drei-Jahres-Strategie sieht dies als wichtigen Hebel. Eine partnerschaftliche Herangehensweise prägt daher auch weiterhin die politische Arbeit wie auch die Kooperation mit Unternehmen (siehe Seite 22 und 48/49), Stiftungen, anderen Nichtregierungsorganisationen und weiteren gesellschaftlichen Akteuren.

In 100 Jahren international und 15 Jahren in Deutschland hat Save the Children bereits viel erreicht. Doch noch immer ist es notwendig, für die Rechte aller Kinder einzustehen – und sie dabei zu unterstützen, dass sie diese auch selbst einfordern können. Das gilt ganz besonders für diejenigen, die in Krisen und Kriegen aufwachsen müssen oder vor ihnen fliehen. Dies schlagkräftig, unter effizientem Mitteleinsatz und auf partnerschaftliche Weise voranzubringen: Das wollen wir auch in den kommenden Jahren fortsetzen.

## In rund 120 Ländern für Kinder aktiv

52



**2018 hat Save the Children Deutschland 52 Projekte in 24 Ländern sowie fünf länderübergreifende Programme finanziert.**

**Im Jahr 2018 haben wir als internationaler Save the Children-Verbund 133,8 Mio. Kinder direkt oder indirekt unterstützt.**



**Save the Children** hilft Kindern  
in rund 120 Ländern weltweit.

*Die Eltern der vierjährigen Eh Gaa haben nie lesen und schreiben gelernt. Damit sie und andere Kinder aus armen Familien trotzdem einen guten Start in der Schule haben, organisiert Save the Children in ihrem Dorf in Myanmar ein Vorschulangebot. © Victoria Zegler / Save the Children, Child Sponsorship*

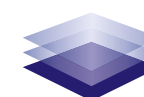
Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN: DE92 1002 0500 0003 2929 12 • BIC: BFSWDE33BER  
Save the Children Deutschland e. V. • Seesener Straße 10–13 • 10709 Berlin

Tel.: 030 – 27 59 59 79 0 • Fax: 030 – 27 59 59 79 9  
E-Mail: [info@savethechildren.de](mailto:info@savethechildren.de)

[www.savethechildren.de](http://www.savethechildren.de)



Das DZI-Siegel  
bescheinigt Save the  
Children Deutschland  
e. V. einen verantwortungsvollen Umgang  
mit Spendengeldern.



Initiative  
Transparente  
Zivilgesellschaft